

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst, Frauenwelt und Jugend einschließlich Belegkarte monatlich 80 Pf. Die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Ungarn M. 3.—, erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die Gespaltene Zeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinzelt 25 Pf. Insetate müssen bis spätestens 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 68.

Dresden, Mittwoch den 24. März 1915.

26. Jahrg.

## Kritische Kolonialorgane. — Erfolgreiche Kämpfe bei Memel, Tauroggen und Ostrolenka.

Von Zeit zu Zeit erscheinen in der Presse Berichte von „Kriegsgeheimnissen“, die aus Ägypten nach Italien oder einem anderen anderen Lande zurückkehren, über die Lage im Mittel-Orient, die danach vor dem Ausbruch steht. Diesen Erzählungen gegenüber waren wir stets skeptisch, da alle Sachverständigen in Ägypten zurückgehaltene Orientalisten Professor Schmidt die Schwierigkeiten eines Aufstandes und die Tendenzen der revolutionären Strömung eingehend erörtern. Diese Spezialisten stehen fast auf dem gleichen Standpunkt, den General S. Cunow in seiner in der jetzigen Ausgabe doppelt lesenswerten Broschüre Die Türken und die Araber entwickelt.

Es ist daher der anscheinend wirklich zuverlässige Bericht zu beachten, den ein aus Ägypten eingetroffener deutscher Mann der West. Zeitung gab. Derselbe Referat über die Situation der Dinge bis Anfang März ist so nüchtern, sachlich und bringt so zahlreiche datierte Tatsachen, daß es mit ähnlichen Reiseberichten nicht zu vergleichen ist. Nach dem Bericht haben die Senussi nicht nur die fast unabhängigen Wüstenstämme zu einem planmäßigen Kleinkrieg gegen die in den unermesslichen Steppengebieten des Sudan und darüber hinaus ist eine bedeutende Auf- und Abwärtsbewegung ausgebrochen unter Führung eines „neuen Führers“.

Sie haben Abschnitte des Berichts bereits gebracht. Eine Zusammenfassung mag die Bedeutung der Ereignisse erklären: Die Versuche der ägyptischen Regierung Neutralisierung des Orients der Senussi, jener eigenen Mischung von Wüstenorden und Latentüberläufer, man mit gewissem Recht als die „Führer des Islam“ bezeichnen kann, schlagen fehl. Eine Sondergegend zum Beispiel wurde auf dem Wege dorthin überfallen und einige hundert gefangen genommen. Am 1. November wurde die Expedition von den Wüstenreitern erobert, und nach weiteren Operationen befand sich Anfang März der ganze Sudan und ein Teil des Westsudan in den Händen der Aufständischen. Wichtiger als die gemeldeten Kämpfe sind die Angaben über die Zusammenfassung der Rebellenhaufen: Wagenkavaliere aus Ägypten, Krieger aus Bornu, Libesireiter und sogar Kavallerie aus dem Westsudan werden erwähnt. Das bedeutet, daß Sultanate nördlich und westlich des Tschadsees, die etwa bis 1700 Kilometer vom Nil entfernt sind, auf der ganzen Linie sich dem Aufstand angeschlossen haben. Sogar Arabertruppen aus Gada, die mit gepanzerten Reitern, erwähnt, jene Reiter einer persisch-afghanischen Armee, die sich von Nubien aus im 7. und 8. nachchristlichen Jahrhundert über den Sudan ergoß.

Die Kampfweise der Mahdisten ist die gleiche wie in den Jahren des vorigen Jahrhunderts. Fanatische Angriffe der speerbewaffneten Krieger. Dagegen meiden die Senussiden den Angriff gegen verfestigte Lager und führen planmäßige Kleinkriege. Das erklärt sich aus dem Charakter der Stämme der Libyschen Wüste, aber auch aus dem Einfluß. Während des Tripolisfeldzuges kamen die Türken in enge Fühlung mit den Senussi. Sie leisteten in Ägypten den Türken ähnliche Dienste wie die irregulären Reiter der Kurden im Kampf gegen die Russen in Nordafrika. Bei der Mobilisierung der Reitertruppen der zentralafrikanischen Steppen haben wohl die Senussi und auch andere arabisch-afrikanische Wüstenorden mitgewirkt, die tieferen Ursprungs sind jedoch anderer Natur.

Der Druck, den die Herrschaft der Engländer und Franzosen auf die Sultanate ausübte, der Kampf gegen den gemeinsamen Feind, vielleicht auch Rot durch Wüsten und die Weite usw. haben die beweglichen Völker der Ebene das Band religiösen Fanatismus zum großen Kampfe des Kriegszug gegen die Engländer geformt. Selbst die Kriegertruppen gegen die Engländer scheinen von Arabern und Jägertruppen der Berge und Sümpfe in Ägypten mitgerissen zu sein. Solche „afrikanische Mongolen“ sind gewaltig, aber von kurzer Dauer, wie die Senussi des ersten Mahdistenaufstandes zeigt, wie auch das Beispiel der Reiche Khabes und des Sultans Jamori in Westafrika beweisen. Leichten Siegen über schwache englische Abteilungen folgten dann Niederlagen wie die bei Durman, wo die Milizionäre und das Gebirgsfeuertruppen die „Derwische“ niedermachten. Es ist ein Kampf allergermanischer und hunnischer Völker gegen die römische Legionen.

Gefährlich ist die Lage heute nur durch das Zusammenstoßen von Weltkrieg und Aufstand, durch den Zusammenstoß beider. In Ägypten gärt es sicher, am Zusammenstoß stehen türkische Truppen, und türkische Agenten durch ganz Zentralafrika und das Mittel-Orient. In diesem Zusammenhang erscheint auch die Dardanellenaktion in neuem Licht. Der Aufstand wird das Ansehen der Araber in Afrika und Arabien heben. Der Sudan aufstand wird sicher zunehmen und kann im englischen und französischen

(W. I. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 24. März. (Eingegangen 3,20 Uhr.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Im Priesterwalde, nordwestlich von Pont-a-Mousson, wurde der Feind, der uns einen Geländegewinn streitig zu machen versuchte, zurückgeworfen.

Erneute feindliche Angriffe nordöstlich von Vabonviller und am Reichsackerkopf brachen in unserem Feuer zusammen. Am Hartmannsweilerkopf wird zurzeit wieder gekämpft.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Unsere nördlich von Memel verfolgenden Truppen machten bei Polangen 500 Russen zu Gefangenen, erbeuteten drei Geschütze und drei Maschinengewehre und jagten dem Feinde viel geraubtes Vieh, Pferde und sonstiges Gut ab.

Bei Raugargen, südwestlich von Tauroggen und nordöstlich von Mariampol wurden russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeeschlagen. Nordwestlich von Ostrolenka scheiterten mehrere russische Angriffe. Hier nahmen wir dem Feinde 20 Offiziere, über 2500 Mann und 5 Maschinengewehre ab.

Auch östlich von Wloz mißlangten mehrere feindliche Vorstöße.

Das deutsche Heer zollt herzlichsten Dank der tapferen Besatzung von Przemysl, die nach vier opfervollen Monaten der Verteidigung nur der Hunger niederzwingen konnte.

Oberste Seeresleitung.

(W. I. B.) Amtlich. Berlin, 24. März.

Bei den Kämpfen nördlich Memel haben unsere Seestreitkräfte die Operationen von See aus unterstützt. Dabei wurden am 23. März vormittags Dorf und Schloß Polangen beschossen und im Laufe des Tages die Straße Polangen-Libau unter Feuer gehalten. Der stellvertretende Chef des Admiralstabs. Gez.: Behnde.

Afrika wichtige Folgen haben, da es dem „Emir von Marokko“ gelungen ist, die ewig hadernden Bergstämme zu einer Kampfgemeinschaft gegen die Franzosen zusammenzuschließen.

Bei Würdigung dieser Sachlage gewinnt die Frage nach der Zuverlässigkeit der in Ägypten konzentrierten Truppen aus Indien erhöhte Bedeutung. Indien ist bislang ruhig geblieben. Die dortigen Nationalisten haben wiederholt ihre Ergebenheit versichert und ein bedeutender Führer der Bewegung in Bengalen hat sich erst kürzlich in öffentlicher Versammlung gegen die terroristische Agitation der indischen Studenten gewandt. Um so unbegreiflicher und vom englischen Standpunkt kurzfristig ist die jüngste Abstimmung im englischen Oberhaus.

Die indische Regierung hatte eine Exekutivversammlung für die Gebiete von Kara und Ludh empfohlen. Gegen die Gewährung dieses Rechtes haben 47 Peers, „die niemand vertreten und niemand verantwortlich sind“, wie die liberale Daily News schreibt, ihr Veto eingelegt. Dadurch haben sie nicht nur der Ergebenheit des gemäßigten indischen Nationalismus einen schweren Schlag versetzt, sondern das Ansehen der indischen Regierung und des Vizekönigs in den Augen aller denkenden Indier sehr gemindert. Diese Abstimmung ist um so unbegreiflicher, als es sich um mohammedanische Gebiete handelt, die durch Verkündung des Heiligen Krieges ohnehin in Erregung versetzt sind.

Man braucht nun keineswegs den Zustand in Indien zu prophezeien, da die Nationalisten gute Gründe für ihre augenblickliche Englandfreundlichkeit haben. Sie fürchten

einen Zerfall des aus vielerlei Völkern mit zahllosen religiösen Sekten und wechselnden Sprachen zusammengesetzten Reiches. Mehrere im Krieg miteinander befeindliche Staaten würden aber leicht wieder eine Heule der europäischen Mächte. (Zu verweise auf Kautsky's Broschüre: Nationalstaat, imperialistischer Staat und Staatenbund, wo die indischen Verhältnisse kurz skizziert sind.) Immerhin wird das Verhalten des englischen Herrenhauses in ganz Indien die Stimmung ungünstig beeinflussen und auch den Kampfesmut indischer Truppen in Ägypten nicht erhöhen. Daher die Kritik der Daily News.

Die Gesamtlage ist augenblicklich folgende: Indien ist in wichtigen Bezirken unruhig, Ägypten in schwelender Gärung, der Sudan im Aufstand und die Dardanellenaktion anscheinend verscheit. Vom Gelingen der türkischen Aktion an der Ostgrenze des Bithynienlandes wird es abhängen, ob durch den Einmarsch türkischer Truppen die heimliche Englandfeindschaft im Lande in politische Kraft umgesetzt wird. Dann kann es vielleicht den Truppen des Sultans, den Schwärmen der Senussi und der jordanischen Stammesführer, die britischen Truppen zu verjagen. O. J.

## Der dienstliche Bericht über das Ende des Kreuzers Dresden.

(W. I. B.) Amtlich. Berlin, 24. März. Der Kommandant von S. M. S. Dresden, der mit der Besatzung des Schiffes an Bord eines holländischen Kreuzers in Valparaiso eingetroffen ist, berichtet dienstlich folgendes:

Am 14. März vormittags lag S. M. S. Dresden zu Anker in der Cumberland-Bucht der Insel Juan Fernandez. Hier wurde das Schiff von den englischen Kreuzern Kent und Glasgow und von dem Hilfskreuzer Orana angegriffen. Der Angriff erfolgte aus einer Richtung, in der S. M. S. Dresden nur seine Heckgeschütze verwenden konnte. S. M. S. Dresden erwiderte das Feuer, bis alle verbrauchbaren Geschütze und drei Munitionskammern unbrauchbar geworden waren. Um zu verhindern, daß das Schiff in Feindeshand fiel, wurden Vorbereitungen zum Versenken getroffen und gleichzeitig ein Unterhändler auf Glasgow geschickt, der darauf hinwies, daß man sich in neutralem Gewässern befände. Da Glasgow trotz diesem Hinweis den Angriff fortsetzen wollte, wurde S. M. S. Dresden gesprengt und versank um 11 Uhr 15 Minuten mit wechender Flagge, während die Besatzung drei Stunden auf S. M. S. Dresden den Kaiser ausbrachte.

Hierauf ist die von englischer Seite gebrachte Darstellung, daß S. M. S. Dresden unter Hissen der weißen Flagge kapituliert habe, nicht zutreffend.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs der Marine, Gez. Behnde.

## Deutsche Flieger über Offowez. — Vorrücken der Oesterreicher im Sportale.

Die gestrige Nachricht, daß über 3000 Deutsche, nach dem Russeneinfall in Memel verschleppte Einwohner aus der Gewalt der Reichswehrherden befreit wurden, wird mit derselben Begeisterung aufgenommen worden sein, wie die Nachricht von der Befreiung Memels. Nach Petersburger Meldungen ist der dortigen Bevölkerung das Eindringen der russischen Vandalen in die unbefestigte Grenzstadt als großer Sieg verkündet worden.



Die Befreiung von Memel.



und man wird sich nicht wundern dürfen, wenn den Untertanen des Jaren die (das) Verleumdung als Kriegsgefangene gemeldet wurden.

Angewandt der Bestimmungen, die in päpstlichen Kreisen durch die Anklage entstanden waren, für die neuen russischen Gesetz...

Ueber die Kämpfe in Nordpolen liegen dürftige Nachrichten vor. Nach Berichten der Kommande Wronja entwickelten die deutschen Kräfte über der Festung Ossowa...

In den Karpaten tobt die Schlacht heftig weiter. Der österreichische Generalstab meldet darüber:

Die Kämpfe im Karpatenabschnitt vom Ugorer Pass bis zum Zattel von Komarjna dauern fort. In den letzten zwei Tagen wurden wieder heftige Angriffe des Feindes zurückgeschlagen...

Die Schlacht um die Karpatenbänke, deren Festigkeit mit dem Eintritt günstigerer Wetters nicht abnehmen wird, läßt vorläufig noch keine Beurteilung zu.

Auch in Südostgalizien wird lebhaft gekämpft. Nach Meldungen aus Padapelt greifen die Russen mit großen Kräften an...

Eine Rede Greys gegen Deutschland.

Ueber den Ursprung des Krieges hielt der englische Minister des Auswärtigen, Grey, am Montag in London eine Rede, in der er sagte: Hunderte von Millionen seien ausgegeben...

Effi Briest

Roman von Theodor Fontane

Roswitha blieb denn auch zu Haus, und weil Annie schlief, ging sie zu Kruse, um mit der Frau zu plaudern.

Die Kruse nickte. „Entweder“, fuhr Roswitha fort, „war es eine unglückliche Liebe (die Kruse nicht wieder), oder es kann auch eine glückliche gewesen sein...“

„Nein“, versicherte die Kruse und wollte dies eben durch ihre Geschichte bestätigen, als ihr Mann eintrat und sagte: „Mutter, du kommst mir die Nase mit dem Bedienten...“

„Ja bring' es Ihnen raus, Kruse“, sagte Roswitha. „Ihre Frau will mir bloß noch was erzählen; aber es ist gleich aus, und dann komm' ich und bring' es.“

Roswitha, die Nase mit dem Bedienten in der Hand, kam denn auch ein paar Minuten danach auf den Hof hinaus und stellte sich neben das Zielzeug, das Kruse eben über ihr die Nase aus der Hand nahm...

Aber ich denke, alles muß seine Ordnung haben.“

hieß das letztmal sein soll. Vange bevor der Krieg begann, hatte ich Belgien besprochen, daß wir seine Neutralität nicht verletzen würden, solange sie durch die anderen Mächte gewahrt werde.

Sir Edward Grey verkündete, daß es sich während der Balkankrise um eine Konkurrenz handelte, die begründet, die Interessen der verschiedenen Großmächte in der europäischen Lage...

Sir Edward Grey glaubt, in den starken Rüstungen Deutschlands den Beweis dafür zu sehen, daß Deutschland einen Krieg vorbereitet habe. Aber auch in anderen Ländern ist auf das eifrigste gerüstet worden...

Das muß es. Und dann, Kruse, es ist ja doch auch ein richtiger Sad, das kann ich gleich sehen...

„Das muß es. Und dann, Kruse, es ist ja doch auch ein richtiger Sad, das kann ich gleich sehen, und was ein richtiger Sad ist, der bleibt nicht lange, der muß gleich trocken sein.“

„Hören Sie, Kruse, das werde ich Ihrer Frau wieder erzählen. Ich habe Sie immer für einen unabhängigen Menschen gehalten, und nun sagen Sie so was wie das da von Kiserik.“

„Ja, das ist es, Kruse, das werde ich Ihrer Frau wieder erzählen. Ich habe Sie immer für einen unabhängigen Menschen gehalten, und nun sagen Sie so was wie das da von Kiserik.“

„Guten Tag, Roswitha, du bist ja so ausgelassen. Was machst denn Annie?“

„Sie schläft, gnäd'ge Frau.“

„Aber Roswitha, als sie das sagte, war doch rot geworden und ging, rasch abbrechend, auf das Haus zu, um der gnädigen Frau beim Umkleiden behilflich zu sein.“

„Guten Tag, Roswitha, du bist ja so ausgelassen. Was machst denn Annie?“

„Sie schläft, gnäd'ge Frau.“

Sir Edward Grey sollte wissen, daß diese Leute nicht in Achtung der Mehrheit des deutschen Volkes vertrieben. Und die deutsche Regierung ist gegen die Leiter des Alldeutschen Verbandes sehr scharf vorgegangen.

Im übrigen ist an der Rede Greys bemerkenswert, daß die Redensarten von der vollkommenen Niederwerfung und Vernichtung Deutschlands in ihr nicht zu finden sind.

Verluste der englischen Handelsflotte.

Der Dampfer Concord aus Whitby ist beim Durchfahren des Kanals Dovernordsee torpediert worden. Die Besatzung von 26 Mann wurde in Dover gelandet.

Nach dem Wochenbericht der Admiralität wurden in der Woche vom 10. bis 17. März acht englische Handelsfahrzeuge von 925 Tonnen Bruttogehalt torpediert und versenkt.

Eine holländische Note.

Haag, 23. März. Der Minister des Auswärtigen hat der Kammer die niederländische Note vom 19. März an England und Frankreich mitgeteilt. Es heißt darin: Die niederländische Regierung will kein Urteil über die Rechtmäßigkeit der von dem Neutralen getroffenen Maßnahmen fällen, aber es liegt der Neutralen als neutralem Staat die Pflicht ob, gegen diese Maßnahmen die Stimme zu erheben...

25 000 Mann in Przemyel. In der Presse des In- und Auslandes wird der Fall von Przemyel lebhaft besprochen. Nach Petersburger Telegrammen bestand die russische Garnison aus 25 000 Mann. Die russischen Lagerungsgruppen werden auf 100 000 geschätzt.

Mittwoch Nach Jahung auf stpaltische Landsturm Landsturm Festungs... Ein weil Zu Stellen a Morgenpo... Zur abgeordn dem wir... Die fröhren E und hat w... Frage au... Portellag... herangesog... Augus im... fedricren... weis auf... Schiebung... Situation... Nach, die... neits auf... Vey... Bartheilag... liche E... zere E... Berörtern... nicht beh... Die Part... mit hollen... heute frag... für die... De... gehen, r... Reber er... füllung... schüffe be... De... mens, M... digung be... annag, E... reaktions... De... der mögl... nämlich, für die... mürde... vorgelegt... Annahme... weise die... nationale... haupten, der Gr... der G... fliche E... ently... einem... politi... unfer... De... des Grie... des Zuf... gets her... es so f... ruhig ge... wie mit... ich noch... schlagen... Ef... Am... ist ja m... selbe G... auch ni... gang u... zufugten... ja, das... der B... wühend... mich so... wolle i... den Vol... lam er... ich solle... Schwef... Lind b... Scheum... sonben... Haus u... hier da... hief ge... beif ge... Am... ist ja m... selbe G... auch ni... gang u... zufugten... ja, das... der B... wühend... mich so... wolle i... den Vol... lam er... ich solle... Schwef... Lind b... Scheum... sonben... Haus u... hier da... hief ge... beif ge...



Nach der Wiener Neuen Presse bestand die Besatzung aus der Wienerer Honved-Division von Lamassi, aus osteuropäischer Landwehr, dem galizischen und oberungarischen Landsturm, Wiener Artillerie, niederösterreichischen Landsturmformationen und aus einem Bataillon ungarischer Festungsartillerie.

Der Kriegsberichterstatter der Botschen Zeitung, Lennhof, meldet aus dem A. K. Kriegsberichterwartung: Während sich die Besatzung von Brzeznitz zur Uebernahme anschickte, verließen auf Befehl des Festungskommandanten die bis zur letzten Stunde dort gebliebenen Flieger die Festung, damit ihre Maschinen nicht in die Hände der Russen fielen. Einer von ihnen, ein Rittmeister, der nach Westen flog, landete auf dem Hauptflugplatz der 4. Armee und brachte dort die Meldung von der vollzogenen Sprengung. Die anderen flogen in südlicher Richtung über die Karpaten. Ihre Meldung war bis nachts noch nicht erfattet.

Deutsches Reich.

Ein weiterer sozialdemokratischer Stadtrat in Großberlin.

In der Berliner Vorortsgemeinde Schönberg sind die Stellen zweier Stadträte freigeworden. Wie die Berliner Morgenpost erfährt, haben die Fraktionen über die Besetzung der beiden Stadtratposten bereits beraten und ein Uebereinkommen getroffen, nach dem drei Stadträte gewählt werden sollen. Eins der Mandate ist der sozialdemokratischen Fraktion zur Verfügung gestellt worden. Die Fraktion hat es dem Abg. Wolfenbühl, dem zweiten Vorsitzenden der Stadtratsordnungsversammlung, angeboten, der sich zur Annahme des Mandats bereit erklärt hat.

Widerspricht die Bewilligung des Kriegsetats den Parteitagbeschlüssen?

Zur Abstimmung über den Etat veröffentlicht Reichstagsabgeordneter Genosse Ed. David im Vorwärts einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Der gegenwärtige Etat einer Staatsbewilligung kann mit dem früheren Etat um die Budgetfrage in keiner Weise verknüpft werden und hat mit der prinzipiellen Stellungnahme des einzelnen zu dieser Frage gar nichts zu tun. So wenig wie die zahlreichen früheren Parteitagbeschlüsse gegen die Bewilligung von Staatshilfsforderungen herangezogen werden konnten, um die Bewilligung der Kredite im August und Dezember als Verstoß gegen Parteitagbeschlüsse zu disqualifizieren, so wenig kann man die neue Bewilligung mit dem Hinweis auf die Beschlüsse in der Budgetfrage bekämpfen. Die Entscheidung für oder wider war und ist rein sachlich, durch die Situation gebotenen Gründen zu fällen. Kein Abgeordneter hat das Recht, die Verantwortung für ein Verbot von so ungeheurer Tragweite auf andere abzuschieben.

Weiteres geschieht durch den Versuch, sich mit dem Hinweis auf Parteitagbeschlüsse zu helfen, die für die außergewöhnliche Situation einer Kriegskatastrophe gar nicht berechneter waren. Mit keinem Wort ist dieser Fall bei all den Erörterungen über die Budgetfrage auch nur erwähnt worden. Er steht deshalb vollkommen außerhalb der Reichweite jener Beschlüsse. Die Parteitagbeschlüsse des August und Dezember können es darum mit vollem Recht zurückweisen — und sie würden das, wenn man sie heute fragte, zweifellos tun —, wenn man ihnen die Verantwortung für die Ablehnung des Kriegsetats in die Schuhe schieben wollte.

Der Kriegsetat ist also weder im Wortlaut jener Beschlüsse vorgesehen, noch wurde er in der Begründung durch die verschiedenen Redner erwähnt. Will man aber die Frage aufwerfen, ob die Zustimmung zum diesjährigen Reichsetat sich mit dem Geist jener Beschlüsse deckt, so muß die Antwort ein entschiedenes Ja sein.

Der Abgeord. Ed. David gesteht die Annahme eines Budgets, wenn „Mängelnde Gründe“ dafür vorliegen. Ich möchte, die Begründung des Unterlaufs gegen eine Welt von Heinden ist „zwingend“ genug. Dieser Beschluß läßt sich also überhaupt nicht gegen die Fraktionsmehrheit ins Feld führen.

Der Reichstagsbeschl. sah freilich nur noch einen der möglichen zwingenden Gründe für eine Bewilligung ins Auge, nämlich, wenn die Ablehnung untererlei die Annahme eines für die Arbeiterklasse ungünstigeren Budgets zur Folge haben würde. Aber, wenn man dem Nürnberger Parteitag die Frage vorlegt, soll nicht auch dann ein zwingender Grund für die Annahme eines Budgets vorliegen, wenn die Ablehnung möglicherweise die Wiederlage unseres Landes in einem Kampf um seine nationale Existenz zur Folge haben würde — was wohl zu bezweifeln ist, die Parteitagbeschlüsse hätte darauf geantwortet: Nein, der Grund ist nicht ausreichend!

Wenn der Parteitagbeschl. schon das Recht der Staatsparlamentarismus zwecks Verhinderung eines schlechteren Budgets freigibt, um wieviel mehr entspricht es dann dem Geiste dieses Beschlusses, einem Etat zuzustimmen zur Verhinderung des politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruchs unserer Nation!

Wäre durch die Verweigerung der Mittel zur Durchführung des Krieges bis zu einem annehmbaren Frieden nicht die Gefahr des Zusammenbruchs einer Reihe von unendlich schlechteren Budgets heraufbeschworen worden? Und kann überhaupt ein vernünftiges so schrecklich war, drum können gnädig Frau auch ganz ruhig sein, nur wegen dem Kräfte. Wenn es so gegangen ist wie mir, der hat genug davon und wacht auf. Mühsamer träume ich noch davon und dann bin ich den anderen Tag wie zerfallen. Solche graufame Angst.

Esfi hatte sich aufgerichtet und stieg den Kopf auf ihren Arm. „Nun erzähle. Wie kann es denn gewesen sein? Es ist ja mit euch, das weiß ich noch von Hause her, immer dieselbe Geschichte.“

„Ja, zuerst ist es wohl immer dasselbe, und ich will mir auch nicht einbilden, daß es mit mir was Besonderes war, ganz und gar nicht. Aber wie sie's mir dann auf den Kopf setzten und ich mit einem Male sagen mußte: „Ja, es ist so,“ das war schrecklich. Die Mutter, na, das ging noch, aber der Vater, der die Dorfschmiede hatte, der war streng und wütend, und als er's hörte, da kam er mit einer Stange auf mich los, die er eben aus dem Feuer genommen hatte, und wollte mich umbringen. Und ich schrie laut auf und lief auf den Boden und bespuckte mich, und da lag ich und jasterte und kam erst wieder nach unten, als sie mich riefen und sagten, ich solle nur kommen. Und dann hatte ich noch eine jüngere Schwester, die wies immer auf mich hin und sagte „Bstü!“, und dann, wie das Kind kommt sollte, ging ich in eine Scheune nebenan, weil ich mir's bei uns nicht getraute. Da fanden mich fremde Leute halb tot und trugen mich ins Haus und in mein Bett. Und den dritten Tag nahmen sie mich das Kind fort, und als ich nachher fragte, wo es sei, da ließ es sich gut aufgehoben. Ach, gnädigste Frau, die dich es, es sei gut aufgehoben. Ach, gnädigste Frau, die dich es, es sei gut aufgehoben. Sie vor solchem Elend.“

(Fortsetzung folgt)

tiger Reich auch nur einen Augenblick ernsthaft betrachten, daß die Gründe, die uns zur Staatsannahme nötigten, hundertmal schwerer wiegen als der im Nürnberger Beschluß als ausreichend vorgelegene Grund!

Die Reichstagsfraktion war der Ueberzeugung, daß die Gründe, die am 4. August und 2. Dezember die Bewilligung der Kriegskredite entschieden, noch unermittelt fortbestehen. Sie hat darum mit mehr als Dreierlei-Mehrheit die Zustimmung zu den neuen Krediten beschlossen. Wenn eine Anzahl Genossen, die diesen sachlichen Standpunkt teilte, trotzdem aus dem rein formalen Bedenken, gegen einen vermeintlich im Wege stehenden Parteitagbeschl. zu verstoßen, sich der Abstimmung entzogen, so möge sie das mit sich ausmachen.

Die Mehrheit der Fraktion hat ein sehr gutes Gewissen. Sie hat getan, was sie nach innerer Ueberzeugung tun mußte. Wir weisen die formalistische Anklage auf Verletzung von Parteitagbeschlüssen zurück im Bewußtsein, im höchsten Interesse des deutschen Volkes und unserer Partei gehandelt zu haben.

Der Vorwärts bemerkt zu diesen Ausführungen Davids:

„Der Aufsatz des Genossen David haben wir kaum gegeben, möchten aber im Hinblick auf die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse von einer Diskussion darüber absehen, ob die Zustimmung zu dem Gesamtbudget eine Verletzung der Parteitagbeschlüsse war. Die Parteitage haben sich im Gegensatz zu der auch vom Genossen David damals verteidigten Ansicht dahin ausgesprochen, daß die Frage der Bewilligung der Kriegskredite, sondern eine grundsätzliche Frage sei. Wir selbstverständlich halten wir, daß keiner der Genossen, die dem Budget ihre Zustimmung nicht gaben, mit David angenommen habe, die Zustimmung sei zur Verhinderung des politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruchs unserer Nation“ erforderlich, sie haben diese von David geäußerte Ansicht vielmehr für eine durchaus irrige gehalten.“

Diese Bemerkungen des Vorwärts können nach unserer Meinung die vollständige Richtigkeit der Ausführungen des Genossen David nicht im allergeringsten erschüttern. Wir haben unsere Auffassung bereits in dem Artikel vom letzten Montag zum Ausdruck gebracht und stimmen auch den klaren und einleuchtenden Darlegungen Davids durchaus zu.

Das Volksblatt für Anhalt teilt mit, daß die Zustimmung zu den neuen Kriegskrediten in der Reichstagsfraktion mit 77 gegen 23 Stimmen erfolgt ist. Die Zustimmung zum Etat erfolgte mit 99 gegen 30 Stimmen. Es ist aber, da nun einmal diese Abstimmungen in die Öffentlichkeit gebracht worden sind, um der Klarheit willen hinzuzufügen, daß sich unter den 23 Ablehnenden noch verschiedene befinden, die nicht Gegner der Kriegskreditbewilligung sind, aber zunächst nur 5 Milliarden zu bewilligen bereit waren.

Das Volksblatt für Anhalt teilt ferner mit, daß im Parteiausschuß, der sich am 7. März mit der Frage der Stellungnahme zum Budget des Kriegsjahres befaßte, mit 85 gegen 5 Stimmen die Auffassung vertreten wurde, daß die Bewilligung des Budgets in diesem Jahre mit dem obengenannten Parteitagbeschlüssen nicht im Widerspruch stehe, weil in Nürnberg die Ausnahme zugelassen worden sei, daß das Budget bewilligt werden dürfe, wenn die Ablehnung desselben durch unsere Genossen die Annahme eines für die Arbeiterklasse ungünstigeren Budgets zur Folge haben würde, und weil die Folgen einer Budgetverweigerung in diesem Jahre weit schlimmer sein würden als ein bloß „ungünstigeres Budget“.

Dem Volksblatt für Anhalt ist hierbei ein Verstum unterlaufen. Mit 35 Stimmen gegen 5 Stimmen ist im Parteiausschuß die Haltung der Reichstagsfraktion am 4. August und 2. Dezember gebilligt worden. Die Uebereinstimmung der Budgetzustimmung mit den Parteitagbeschlüssen ist mit 30 Stimmen gegen 10 Stimmen beschlossen worden.

Der türkische Krieg.

Atien, 23. März. Die Ueberlegung des englischen Admirals Carden wird auf seine unerzählige Rachgierigkeit, womit er die Zügel der militärischen Operationen liegen nur die Radreifen vor, daß die so langwierige Armee der Verbündeten 100 000 Mann stark sein soll.

Der englische Panzerkreuzer Cornwallis kampfunfähig. Die Giornale d'Italia aus Atien erzählt, ist auch der englische 14 000-Tonnen-Panzerkreuzer Cornwallis kampfunfähig geworden. Von den Schiffbesatzungen der Verbündeten sind 3000 Mann tot, 1000 verletzt, einige Hunderte, die als Ufer gefangen sind, gefangen genommen worden. Der Zusammenbruch der bisherigen Unternehmung gegen die Dardanellen macht hier großen Eindruck.

Der Kampf im Kaukasus. + Petersburg, 23. März. Der Generalstab der kaukasischen Armee gibt bekannt: Am 21. März hat in der Gegend jenseits des Tchorok und in dem Tal von Aloskari ein Kampf stattgefunden. An den übrigen Stellen der Front kam es zu keinem Zusammenstoß.

Englische Arbeit in Persien. + Teheran, 23. März. Der englische Gesandte legt seine Verusche, Persien durch Verpfändungen für den Dreierband zu gewinnen, trotz allen deutlichen Abweisungen unentwegt fort. Er erklärte dem Ministerpräsidenten des vorigen Kabinetts, England werde die persische Regierung eine Anleihe gewähren, die für alle Bedürfnisse ausreichen würde, falls sie englische Offiziere statt der schwedischen in die persische Gendarmarie einstellt, den Stamm der Rajahgats entlassen lasse und ferner die Sendung von politischen Emigranten nach Afghanistan verbiete. Auch diesmal wurden die englischen Forderungen mit Entschiedenheit zurückgewiesen.

Prognose der türkischen Landesmeterwerte für den 23. März: Seltliche Winde; meist heiter; nachts Kälte; am Tage warm; vorwiegend trocken.

Wetterlage. Das wühlische Tief ist etwas ins Festland vorgezogen und hat das Hoch im Süden zurückgebrängt. Daher ist in Sachsen größtenteils trübes Wetter eingetreten. Den tiefsten Druck weist Wobitz mit 741,8 Millimeter auf. Nach Norden zu hat das Hoch an Ausdehnung gewonnen. Das Tief dürfte sich allmählich entfernen, so daß sich der Einfluß des Hochs fühlbar kann und nachlassen der Bewölkung zu erwarten ist. Hiermit wird voraussichtlich eine stärkere nördliche Abkühlung verbunden sein.

Wasserspiegel der Elbe und Saale: Elbe: Sudweis + 28, Barby + 33, Brandeb. + 146, Meißn. + 158, Reimnitz + 169, Kuffn. + 215, Dresden + 64.

Dresdner Polizeibericht vom 24. März. Massenverzug gegen Beschäftigungslöse, Kriegsermächtigen und Kriegsinvaliden. In zahlreichen Tageszeitungen Deutschlands erschienen seit langer Zeit Angebote folgenden Inhalts: „Heimarbeit resp. Nebenberuf, 8 W. Tagesverdienst, für jedermann, dauernd resp. zeitweilig, Beginn sofort. Reichenlose Lustlust durch Fortschritt und Heilung. Wie die Staatsanwaltschaft II in Berlin 157, Ahornstraße 17 usw.“ Wie die Staatsanwaltschaft II in Berlin, mitteilt, ist der Inhaber dieser Firma ein gewisser Hermann Graf, der sich auch Gumpert und Lindenau nennt. Die angeblichen Grund-

sätze der Firma sind folgende: Arbeitstunde, die auf obige verführerische Anpreisung eingehen, erhalten ein Schreiben, wonach ihnen das Füllen von Riefen mit Barfüß angeboten wird. Das Material dazu wird aber erst nach Einzahlung von 200 M. übermittelt, oft erst nach langer Zeit auf wiederholte Erinnerung. Der eigentliche Nebenberuf soll aber erst durch Hausieren bei Drogisten, Friseur und ähnlichen Gewerbetreibenden erworben werden. Hierbei machen sich die Betrogenen vielfach noch eines Gewerbedergerens schuldig, da sie ohne gemeldeten Aufweis des Hausierergewerbes ausüben. Der angezeigte Tagesverdienst ist fast nie zu erzielen. Weit über 300 Betrugsangelegen gegen die Firma sind bereits bei den verschiedenen Gerichts- und Polizeibehörden des Reichs eingegangen.

Die Warenträgerin, die in letzter Zeit verschiedene Dresdner Geschäfte um Ausnahmeforderungen gepörrt hat, wurde von der Polizei ermittelt und festgenommen. Es ist das 19 Jahre alte hübschste Dienstmädchen Elisabeth Wobitz, Geschädigte, die nach keine Anzeige erstattet haben, mögen dies bei der Kriminalpolizei, Schlegelstraße 7, nachholen, wo auch ein Bild ausliegt.

Gewarnt wird vor einer Einmischungsaktion, die zurzeit in hiesigen Kreisen auftritt. Es handelt sich um das Hausmädchen Martha Kiehl. Sie ist 24 Jahre alt, etwa 155 Zentimeter groß und schlank, hat blondes Haar und ist mit dunkelblauem Kostüm und schwarzem Samtband bekleidet. Beim Wiederauftreten wird gebeten, ihre Festnahme heranzuführen zu wollen.

Einem groß angelegten Schwindel hat ein Unbekannter von Berlin ein Opfer gebracht. Am 7. Februar 1915 erschien im Berliner Lagerblatt ein Chiffre-Interessat, durch das sofort hierbares 90er Lagerblatt im Hörsen zum Verkauf angeboten wurde. Wenn die Bestellung einging, erhielten die Besteller Rechnung, in der bemerkt wurde, daß der Versand nach Eingang der Zahlung oder Anzeige, daß sie geleistet sei, erfolgen werde. Infolge des herrschenden Bedarfs an Benzol überließen die Besteller auch sofort den Rechnungsbetrag an die angegebene Bank, stellten aber weder Benzol, noch hätten oder sahen sie weiter etwas von dem angeblichen Programm. Dieser hatte zu Anfang Februar im Hause Mittenmaier Straße 55 ein möbliertes Zimmer gemietet, für einen Monat im voraus bezahlt, seine händliche Kassenheft mit Geschäftsbüchern begründet, die Ankunft seiner Sachen und seinen Besitz immerfort in nahe Aussicht gestellt, aber nur die eingegangenen Posten abgeholt oder abholen lassen. Dem Schwindler sind so mehrere tausend Mark in die Hände gefallen. Er wird als etwa 30 bis 35 Jahre alt, ziemlich groß, schlank, mit blondem Haar und blondem, kurzen Schnurrbart, fröhlichem, oblem Gesicht beschrieben. Geschädigte wollen sich an die Polizeidirektion wenden.

Telegramme.

Frankische Defektoren auf italienischem Boden.

Mail, 23. März. Nach hier vorliegenden Nachrichten meldet die Turiner Zeitung Il Momento aus San Remo: Seit einiger Zeit heften sich mehrere Hundert frankischer Defektoren bei den italienischen Grenzbehörden mit der Bitte ein, auf italienischem Boden bleiben zu werden. Sie erklären, nicht mehr im frankischen Heere dienen zu wollen wegen des fürchterlichen Aufgebens des Dienstes in den Schützengräben und wegen der schrecklichen Verluste, die ihnen die Deutschen zugefügt, besonders mit Artilleriefeuer, beibrachten.

Ein Fliegerangriff auf Friedrichshafen?

+ Romanshorn, 24. März. Gestern abend 8 Uhr überfiel ein Flieger Romanshorn. Das Geräusch des Motors war deutlich zu hören. Das Flugzeug warf mit Schirmseilern ausgedehnte Bomben und sein, denn man sah mehrfach Lichtblitze die Wolken durchdringen und den See spiegeln abstrahlen. Das Geräusch des Motors entfernte sich allmählich quer über den See. Wahrscheinlich handelte es sich um einen Friedrichshafen zugehörigen feindlichen Flieger. Einige des ganzen deutschen Seesüfers wurden alle Lichter ausgelöscht. Wahrscheinlich war der Flieger vom Ufer abgemeldet worden.

Der Hafen von Jeddahgeblüht.

+ Frankfurt a. M., 24. März. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Amsterdams: Der Rijp meldet aus Suez, daß seit gestern morgen englische Kriegsschiffe vor dem Hafen von Jeddahgeblüht. Es handelt sich augenscheinlich um eine Art Blockade des Hafens von Jeddahgeblüht als Antwort auf das Aufbringen von niederländischen Schiffen mit Fracht nach England.

Tizja über Italien.

+ Budapest, 24. März. Der Vester Lloyd veröffentlicht eine Unterredung, die der Mitarbeiter der Stampa, Graf Insopon, mit dem Ministerpräsidenten Graf Tizja gehabt hat, und insbesondere die Mitteilungen über das Verhältnis zu Italien. Graf Tizja sagte hierüber folgendes: Die ruhige und gründliche Untersuchung der gegenwärtigen Lage und der Zukunft der beiden Länder läßt glauben, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten, die durch mannigfache Verhältnisse heraufbeschworen worden sind, eine friedliche und freundschaftliche Lösung finden können. Ich gebe gern meinem lebhaften Wunsch und der festen Hoffnung auf diese Lösung Ausdruck. Desgleichen glaube und hoffe ich, daß zwischen beiden Vätern der Einigkeit aufrichtig und dauernd sein wird. Denn ich bin überzeugt, daß sie beide durch vitale und lebende Interessen darauf angewiesen sind, die Fundamente zu einer ruhigen Freundschaft und sinnigen Harmonie zu legen, und möchte aus vollem Herzen, daß das über allen Dingen schwebende Motiv der Gerechtigkeit sich zur Geltung durchdringt.

Englische Offiziersverluste.

+ London, 24. März. Nach dem letzten Ausweis des Kriegesamtes sind die Offiziersverluste in den Kämpfen um Ruwe-Chapelle auf 748 gestiegen.

Die japanische Landung.

+ London, 24. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Beijing: Am 23. März sind 1000 Japaner in Tzinshan, 400 in Jangjie bei Weifien, 3000 in Wufan und ebensoviel in Dalmi angekommen. In Wufan und Dalmi werden große Kasernen gebaut, was darauf schließen läßt, daß weitere Truppen erwartet werden.

Weizenknappheit in Amerika.

+ Amsterdam, 23. März. Reuters Bureau meldet aus Washington: Die Gouverneure des Landwirtschaftsamtes erklären, daß die gegenwärtigen großen Ausfuhr von Weizen und Mehl aus den Vereinigten Staaten nach Europa nicht fortbauern könnten ohne Gefahr für den amerikanischen Bedarf. Außer dem für den eigenen Bedarf nötigen Vorrat waren am 1. März 15 Millionen Bushels Weizen vorräthig, aber bei dem gegenwärtigen Umfang der Ausfuhr würde man 140 Millionen Bushels brauchen, um bis zur Juli-Ernte gedeckt zu sein.

Gefunten.

+ London, 24. März. Die Verlustliste der Armialität vom 23. März berichtet, daß der Dampfer Otino im Golf von Smyrna auf eine Mine gelaufen und mit der ganzen Besatzung gesunken ist.

Die Ersttramme in Fenebis.

+ Chiasso, 24. März. In den letzten Tagen kam es zu erneuten schweren Unruhen in Fenebis. Tausende Beschäftigungslos, besonders viele Arbeiter darunter, durchzogen die Straßen unter wilden Rufen: „Rieber mit dem Krieg, wir wollen Arbeit und Brot!“ Die Demonstranten zogen die weichen in den Fabriken noch Arbeitenden, unter Anwendung von Gewalt, zum Streik. Fast alle Läden hatten gemauertem geschlossen, weil die Menge zu Ausschreitungen gegen die aufgeborene bewaffnete Macht neigte. Bei den Straßenkämpfen gegen die solche Menge wurden mehr als 16 Soldaten und Carabinieri, die Hände Schüsse abgeben mußten, durch Steinwürfe verletzt.



# Zur Aufklärung!

## Der Verein deutscher Nähmaschinenhändler schreibt: Die deutsche Hausfrau

Jeht ein bei Anschaffung einer Nähmaschine nicht genügend Wert darauf, welchem Herkunftsland solche Maschinen entstammen. Zur Aufklärung sei darauf hingewiesen, daß jährlich Tausende von Nähmaschinen aus England von The Singer Manufacturing Co. in Schenectady bei Glasgow in unserm Vaterland verkauft werden. England, das uns trotz eines mörderischen Krieges aufgezogenen, ist aber nicht würdig, daß man auch nur ein Pfennig deutschen Geldes zugewandt wird.

The Singer Manufacturing Co. hat in neuerer Zeit auch eine Feinheitsfabrik in Wittenberge, Bez. Potsdam, errichtet, beschäftigt dort auch eine ganze Anzahl deutscher Arbeiter und bezeichnet sich als deutsches Unternehmen. In Wirklichkeit muß es aber als ausländisches Unternehmen angesehen werden. Und doch die leidenden Persönlichkeiten größtenteils Engländer mit Ausnahme des techn. Direktors, der ein Amerikaner ist. Zudem kommen verschiedene Einzelteile der in Wittenberge hergestellten Maschinen aus England

und Amerika. Der in die Millionen gehende Reingewinn des Unternehmens wandert größtenteils in die Taschen ausländischer Aktionäre und geht dadurch dem deutschen Nationalvermögen ein und für allemal verloren.

Deutscher Staatsbürger, erhebe dich darum mit Stolz! Unterstütze in Zukunft nur deutschen Fleiß!

## Kaufe nur deutsche Nähmaschinen!

Die deutsche Nähmaschinen-Industrie beschäftigt heute über 60 000 Arbeiter, sie ist die größte der Welt und hat die ausländische Nähmaschinen-Industrie weit überflügelt.

Günstlich Güte, Leistung und Ausstattung stehen die hervorragenden deutschen Nähmaschinen an erster Stelle.

Wir haben somit keine Veranlassung, das Ausland zu berücksichtigen.

Das Ausland bietet uns nicht die geringsten Vorteile, die nicht auch in einem deutschen Geschäft geboten werden, das nach soliden Grundätzen geführt wird und wo man neben größtmöglicher Auswahl und gewissenhafter Garantie kostenfreien Unterricht im Nähen sowohl wie im Sticken und Stopfen erhält.

Deutsche Hausfrau, deutscher Handwerker, deutscher Beamter, es ist darum eure Pflicht bei Bedarf in Nähmaschinen, sei es zu Hebräis- oder Weißstanzweiden:

## kaufte feine ausländischen Nähmaschinen!

Erstklassige deutsche Nähmaschinen vorrätig bei:

Gustav Robinsohn, Kesselsdorfer Straße 28  
Gustav Barta, Leipziger Straße 97  
Karl Winkler, G. m. b. H., Strubestraße 9 und König-Johann-Straße 19.

Richard Gangsch, Vorwerkstraße 7

Ernst Tamme Nachf., Bauener Straße 5  
Bruno Meigner, Alttrachau 10

M. Eberhardt, Marienstraße 14  
Julius Müller, Marienstraße 9  
Paul Schmelzer, Ziegelstraße 16 und An der Frauentirche 20

## Blutarme und Kranke

## Santa Lucia

Vorzüglicher Fl. 1.50 Nachahmungen bitte zurückzuweisen!  
Stärkungs-Rotwein u. 2.- Kautlich in Apotheken, Drogerien und Delikatess-Geschäften.

Postkarten mit Photographie 4 Stück 1.00 M. 12 " 1.80 " Vergrößerungen nach jedem Bild bei Richard Jähmig, nur Marienstrasse Nr. 12.

## Glasarbeiter Radeberg!

Zonnerstag den 25. März, abends 8 Uhr, im Restaurant Deutsche Erde  
**Versammlung**  
Zweck-Bedienung: Die Aussichten und Aufgaben des Glasarbeiterverbandes. Referent: Kollege Girbig (Berlin). Die Glasarbeiter werden aufgefordert, vollständig in dieser Versammlung zu erscheinen. [K 406] Der Bevollmächtigte.

## Restaurant-Uebernahme.

Nachdem wir sechs Jahre das Gasthaus Stadt Danzig bewirtschaftet haben, teilen wir unsern wertigen Gästen, Freunden und Bekannten mit, daß wir jetzt das  
**Restaurant Rote Amsel**  
Humboldtstraße 2, Ecke Annenstraße  
übernommen haben. Wie bekannt, werden wir auch hier unsere merien Gäste mit ff. Speisen und Getränken — bei ausnehmender Bedienung — zufriedenzustellen. [K 78]  
Um gütigen Zuspruch bitten Gustav Walther u. Frau.

## Gasthof Leuben

Donnerstag den 25. März [K 191]  
Oskar Junghähnel humor. Sänger.  
Beginn 8.20 Uhr. Es ladet ergebenst ein Emil Heinze.

**Löblauer Casino**  
Täglich Konzert  
Los geht's!  
Willi Kubach u. Frau

## Parieigenossen!

Empfehle mein großes Lager nur solider Tischler- und Polster-  
**Möbel**  
Verkaufsstattungen v. 300 M. an.  
**O. Machts**  
Rauhschstraße 31, 1. St.  
Ecke Wilmner Str. (Rein Baden.)

## Frauenartikel

Reibbinden, Epitapparate  
Frauen-Tee, Angen, Versand-  
10% Freiberger Platz 8 10%,  
Damenbed. d. m. Frau.

## Rote Zöpfe

und andere veredelte Erzeugnisse  
sind leicht färbbar, haltbar  
und naturgetreu blickig auf  
Frau Emma Schunke  
feilher Schloßstraße, jetzt:  
Wilsdruffer Str. 40.

## + Frauen +

Bei Beschwerden, Unregelmäßigkeiten, fetten berühren Sie bitte sofort meine eiten [L 1642]  
**Frauen-Tropfen**  
a Flasche 4.-, extrastark 6.50,  
Doppelflasche 10.- M.  
Speziell empfehlenswert in Verbindung mit Frauen-Tee, a 1.25  
**A. Biemel Nachfolger.**  
Wilsdruffer Str. 35. telegr. 21.101.  
Klapp-Sportwagen, 9 Stk., noch neu, zu best. Doppelpf. 19.1. r.

**Achtung! Kaufahrer!**  
8000 Fahrrad-Mäntel und Luftschläuche.  
Mäntel 2.50, 3.25, 3.75, 4.50  
Schläuche 1.90, 2.50, 3.-, 3.75  
Transportradmäntel 8.50, 12.50, 15.-, 18 und 20 M.  
Schläuche 4.50, 5.-, 6.-, 7.50  
verkauf Stirl, Weffnerstr. 49

**Solid und billig**  
Auszugstische von 23.00 M. an  
**Tränkners Möbelhaus**  
Görlicher Straße 21/23.

**Frauen-Artikel**  
Spülkannen Leibbinden  
**+ Frauen-Tee +**  
Frau Freisleben  
Postplatz u. Wallstr. 4  
Wan achte auf Firma!

**Es geht nichts drüber!**  
Eine „Atama“-Straußfeder können Sie zehn Jahre tragen und haben immer einen eleganten Hut!  
Eine „Atama“-Straußfeder kostet  
30 cm lang . . . 3 Mark  
35 " " " " " 6 Mark  
40 " " " " " 10 Mark  
50 " " " " " 15 Mark  
Andere Straußfedern 45 cm lang schon für 2 Mark. ff. Blumenranken für 95 Pf. Einzelblumen im Dutzend und Gros billigst. [A 1]



## Hesse, Scheffelstrasse 10/12

**Raucher, jung und alt, rauchen meine Spezial-Zigaretten und Zigarren.**  
Unfortierte Zigaretten 10 Stück von 10 Pf. und 100 Stück von 80 Pf. an bis 100 Stück 1.50 M. Zigarren aus garantiert rein überreife Tabaken, schon von 2/3 an, zu haben nur beim [K 345]  
**Zigarrenmacher Sepp, Ammonstraße 56.**

**? Was ist der Stolz der Frau?**  
Die blendend weiße Wäsche, die durch  
**Minlos'sches Waschpulver**  
erzielt wird.  
Das 1-Pfd.-Paket kostet nur 30 Pf.

**Sattler-, Schneider-, Schuhmacher-, Handwerker-, alle Fabrikations- u. Spezial-Nähmaschinen**  
stets am vorteilhaftesten bei  
**Schmelzer, Nähmach. - Droßhd.**  
Ziegelstraße 16/19



**Katalog** ff. Straußfedern u. Federwerkzeuge  
Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten  
**Straußfedern**  
alle fertig zum Selbstgarnieren; es ist dies der feinste Hutputz im Winter wie im Sommer, immer modern, sehr elegant und vornehm. Ein  
**echter Straußfedernhut**  
findet überall das größte Interesse. Ich liefere echte Straußfedern unter Nachnahme in tiefschwarz und schneeweiß  
Länge ca. 35 cm, Breite ca. 13 cm, zu 1.50 M.  
" 30 " " " 14 " " 2.50 "  
" 45 " " " 18 " " 4.50 "  
Zurücknahme nach 8tägiger Probe.  
**Ernst Lange, Straußfedern, Düsseldorf, Droßhd.**  
Koh. Ludwigstraße 11. Versand direkt an Privat!



## Pa. Speisekartoffeln

fund abgegeben Siebensterner Straße 16 u. 17. Tel. 1447a

Pillnitzer Straße 14	Tel. 18109	Rosenstrasse 27	Tel. 2176
Almanstrasse 4	Tel. 2237	Hechtstrasse 27	Tel. 1434
Bismarckplatz 15	Tel. 14302	Torgauer Straße 10	Tel. 2266
Eing. Lindenaustr.	Tel. 22876	Trompeterstrasse 5	Tel. 2267
Zöllnerstrasse 12	Tel. 22876	Kesselsdorfer Str. 15	Tel. 1414
Bienertstrasse 11	Tel. 14871	Pfotenauerstrasse 25	Tel. 1414
Wartauer Straße 17	Tel. 14872	Krausen und Lagerstr.	Tel. 1414
Wettauerstrasse 17	Tel. 21586	Wöllnitzstrasse 1	Tel. 21586

Seute wieder zu erwarten voraussichtlich  
**letzte billige frische grüne Heringe**  
dieser Saison  
**= 5 Pfund nur 70 Pf. =**

bei mindestens 50 Pfund a Pfund 12 Pf.  
die etwa zwei Zentner schwere Originalfische mit etwa 1000—1200 Stück 19 Pf.  
900—1000 Stück 21 Pf.

Speben wieder eingetroffen:  
**Neue feinste, dickrückige Riefen-Speckheringe 15**

das Stück, etwa 2/3 Pfund schwer . . . . .  
bei mindestens 40 Stück a 14 Pf.  
die kräftiggepackte Tonne mit etwa 360 Stück 46 Pf.  
bei 5 Tonnen a 45 Pf. | bei 10 Tonnen a 44 Pf.

**Versand prompt gegen Nachnahme.** [L 214]

**15 bis 20 tüchtige Korbmacher**  
auf Gehlohrhöhe bei hohem Lohn sofort gesucht.  
**E. Bruno Richter, Rippen a. d. Elbe (Zsch. Schöna.)**

**Mehrere tüchtige Metalldreher**  
für Zylinderkörper sucht  
**Fr. Wilhelm Kutzscher, Deuben-Dresden.**

**Militärfreie Schreibmaschinen-Mechaniker**  
in dauernde Stellung sofort gesucht. Angebote erb. unter C. 744 an Haasenstejn & Vogler, Dresden.

**Bauarbeiter auch Schlosser**  
werden sofort eingestellt für legere wird, wenn entsprechende Beurteilung erwirkt. [A 159]  
**Chemische Fabrik, Lohmen**  
Singermaschine, mit 12 Stk. a best. Polierstr. 27. III. I.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Pfeilbret, Dresden-Vicshing.  
Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Reinhold Gieseler, Dresden-Raahlig.  
Trud und Verlag von Raben & Comp., Dresden.



Verlustliste.

Die Nr. 126 der sächsischen Verlustliste, die heute abend ausgegeben wird, umfasst folgende Truppenformationen: Inf.-Reg. Nr. 104, 105, 106, 107, 133, 141, 177. ...

Sächsische Angelegenheiten.

Der Kartoffelmangel

Manchmal in manchen Städten immer empfindlicher fühlbar. Wir hatten es für nötig, die Behörden nachdrücklich darauf aufmerksam zu machen, damit endlich die zur Sicherung der Volksernährung nötigen Maßnahmen eingeleitet werden. ...

Die Praxis des Kartoffelwuchers

Wendet die Reichs- und Volkszeitung durch folgendes Beispiel: Kartoffelhändler in Weihen hatte vor einigen Wochen mit dem Landwirt in der Umgebung von Weihen mündlich vereinbart, ...

des Besitzers eröffnet, daß dieser überhaupt keine Speisekartoffeln verkaufe; wenn er Saatkartoffeln zum Preise von 5,80 M. pro Zentner haben wolle, könne er welche bekommen. ...

Maßnahmen gegen renitente Müller und Bäcker.

Zur Bezirk der Amtshauptmannschaft Grimma ist eine Mühle geschlossen worden, weil aus ihr nach Einführung von Brot- und Reismarkten noch Mehl ohne Marken abgegeben worden ist.

Wegen anderer Verletzungen gegen die Bestimmungen über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl hat in demselben Bezirke weiter gegen 8 Müller und 12 Bäcker eingeschritten werden müssen. (M. 3.)

Spekulation auf Vorknurren im Gemeinderat.

Im Gemeinderat zu Rülben-St. Jakob stand der Ausbau des Schleusenweges zur Beratung, und die Amtshauptmannschaft verlangte Auskunft, ob die Gemeinde beabsichtige, den Schleusenbau an der Staatsstraße jetzt auszuführen. ...

Eine halbe Entscheidung.

Bei der Wahl der Richter zum Gewerbegericht Plauen im Dezember 1913 war von den ausgewählten Arbeitgebervertretern des Gewerkschaftsvereins u. a. auch ein Malermeister mit gewählt worden. ...

Zum Getreideverfälschungserbote

erläßt das Ministerium des Innern noch eine ergänzende Verordnung, die besagt: Das Ministerium des Innern hat davon Kenntnis erhalten, daß die Kommisionäre der Kriegsgewinnbegrenzung in vielen Fällen ihnen angebotene Getreidemengen als nicht machbarlich zurückgewiesen haben, ...

Plauen. Von den Stadtverordneten wurde der in diesem Jahre zu erhebende Steuerbetrag auf 125 Proz. 15 Proz. mehr als im Vorjahre, festgelegt. ...

Glauchau. Die Amtshauptmannschaft fordert alle Besitzer von Getreide auf, noch unausgebrochenes Getreide bis 15. April auszudrehen. ...

Annaberg. Die Stadtverordneten stimmten einer Erhöhung der Gemeindeeinkommensteuer von 65 Proz. auf 110 Proz. nach Höhe des Staatseinkommensteuervertrages bei. ...

Reine Nachrichten aus dem Lande.

Sein Hauptzweck ist, den Auswärtigen mit Wissen beim Witterung 1913 ist am Sonntag die Juglofmaschine im Anschlußgeleis Schönberg in Flohühle bei Grundhörnigen mit

fämtlichen Schafen entleert. Betriebsstörungen sind hierbei nicht eingetreten. Für die Aufreisungsarbeiten wurde der Werkzeugwagen mit Beschäftigtenpersonal von Chemnitz herbeigezogen. ...

Stadt-Chronik.

Jugend und Arbeiterturnvereine.

Die Kinder des arbeitenden Volkes werden wohl nie so unvorsichtig als zur Zeit der Schulentlassung. Nach der Schulentlassung tritt das Kind der Arbeitereltern in das Erwerbsleben; es ist ihm kaum Zeit gegönnt, über das Lebenswerk, das seiner harzt, nachzudenken. ...

Besonders bedeutungsvoll ist der körperliche Entwicklungsgang. Vom 14. bis 18. Jahre nehmen die Hauptorgane des Menschen: Herz und Lungen, doppelt an Umfang zu, dementsprechend entwickeln sich Muskelsystem und Knochengewebe. ...

Die Jugend gehört, wenn sie sich körperlich betätigen will, in die Arbeiterturnvereine. Hier ist der Hort früherer Kameradschaft, Freundschaft und Bruderliebe. ...

Molkereigeheimnisse.

Begen Zuwiderhandlung gegen § 10 Abs. 1 und 2 des Molkereigesetzes vom 14. Mai 1902 hatte sich der Molkereibetrieb Herrle von der Molkereigenossenschaft Nieba zunächst vor dem dortigen Schöffengericht zu verantworten. ...

Polizeierlaß gegen die Uniformen von Kindern.

Die Polizeidirektion München hat eine Verfügung erlassen, die auch in anderen Großstädten Interesse haben dürfte. Sie lautet: „In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß größere und kleinere Knaben in vollständiger Uniform auf der Straße herumgehen und dabei manchmal Eisenkreuze und militärische Rangabzeichen tragen. ...

Der Straßenzug.

Nach den neuen Bestimmungen ist das Aufstellen und Umherziehen zum Zwecke des Feilbietens von Verkaufssartikeln aller Art mit Ausnahme der Proberzeugnisse auf zahlreichen Be-



lebten Straßen der Alt- und Neustadt sowie auf allen Fußbahnen verboten worden. Ebenso darf der Straßenhandel nicht in den Anlagen des Parkes, im großen Garten, im Zwinger und in den Zwingeranlagen ausgeübt werden. Auch auf sämtlichen Bahnhöfen und deren Vorplätzen, auf dem Wiener Platz, auf den Brücken und an den Ausgängen zu diesen, sowie an allen Straßenenden bis zu 10 Meter von der Ecke darf der Straßenhandel nicht stattfinden, soweit nicht in einzelnen Fällen Ausnahmen gestattet sind. Die unter das Verbot fallenden Straßen und Plätze dürfen mit Waren, die für den Straßenhandel bestimmt sind, nur zum Zwecke des direkten Durchfahrens benutzt werden. Auch müssen die Waren verdeckt sein und dürfen nicht ausgeboten werden. Ferner ist den Straßenhändlern jede Anpreisung und sonstige Behelligung des Publikums beim Anbieten ihrer Waren untersagt. Ebenso sind alle hässliche und alle laute Ausrufen. Auch dürfen die Händler nur vorübergehend zum Zwecke des Abfertigen von erwerbenden Käufern halten. Selbstverständlich sind Personen mit ansteckenden und ansteckungsfähigen Krankheiten vom Straßenhandel ausgeschlossen.

**Zuliefererförderung auf den Eisenbahnen.**

Durch den am 1. April in Kraft tretenden Wachttag des Personen- und Gepäckverkehrs der Sächsischen Eisenbahnen werden u. a. auch in den Bestimmungen für die Zulieferer gewisse Neuerungen eingeführt. Zum Zwecke von Privatunterricht und zum Besuche des Elternhauses an Schulferien Tagen werden Schülerarten künftig nicht ausgeschlossen. Die Gewährung von Zuliefererarten für den Besuch der öffentlichen oder staatlich genehmigten gewerblichen Schulen ist ohne Rücksicht auf Alter und Selbstständigkeit nur an die Voraussetzung geknüpft, daß die Teilnahme am Unterricht die Aus- oder Fortbildung für einen Beruf bezweckt. Hiernach sind ausgeschlossen die Besucher von Kurorten, die von Privatpersonen abgehalten werden, ferner die Teilnehmer an Schülerversammlungen, z. B. von Musik-, Kunst- oder Sportvereinen, welche nicht der Berufsbildung wegen Unterricht nehmen. Es werden künftig Zuliefererarten ausgeben: zum Besuch der öffentlichen oder staatlich genehmigten niederen und höheren Schulen; zum Besuch der öffentlichen oder staatlich genehmigten gewerblichen Schulen und von gewerblichen Lehr- oder Fortbildungskursen, die von Behörden oder öffentlichen oder staatlichen Verwaltungen veranstaltet werden, wenn die Teilnahme am Unterricht die Aus- oder Fortbildung für einen Beruf bezweckt; zum Besuch der Gewerbeschule in Chemnitz. Die Zuliefererarten werden für die zweite und dritte Tagelasse auf die Zeit von ein bis zu zwölf vollen Monaten für bestimmte von dem Zulieferer zu bezeichnende Stunden entweder zur beliebigen Fahrt an allen Wochentagen oder, wenn der Unterricht nur an bestimmten Tagen erteilt wird, zur beliebigen Fahrt an diesen Tagen, in beiden Fällen entweder zur Fahrt in beiden Richtungen oder zur Fahrt nur in einer Richtung ausgesetzt. Die Gültigkeit der Zuliefererarten, die zur Fahrt mit den fahrplanmäßigen Zug- oder Personenzügen (im Schnellzuge nur gegen Nachzahlung von Schenkel- und Zuschlagarten zum halben Preise) berechtigen, kann mit jedem beliebigen Tage beginnen. Ferner ist noch hervorzuheben, daß für die Geschwister eines Schülers, für den eine Zuliefererart erteilt wird, oder bereits erteilt ist, auf die Zeit der Gültigkeit jener Zuliefererarten zum halben Preise auszugeben werden. Schüler unter 10 Jahren genießen keine besondere Ermäßigung. Eltern, die für ihre die Schule besuchenden Kinder eine Zuliefererart zur Eisenbahnfahrt mit Gültigkeit vom neuen Schuljahr an bestellen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestellung spätestens eine Woche vor dem Gültigkeitsbeginn der Karte bei der Fahrkarteneinzelstelle einer ihrer Endstationen einzureichen ist. Der Besondere ist eine Genehmigung über die Teilnahme am Unterricht auszustellen und mit dem Stempel der Schule, Behörde oder Ackerpostamt zu versehen ist.

**Eröffnung der Personenschiffahrt.**

Mit Donnerstag den 1. April wird die Dampfschiffahrt-Gesellschaft den Personen- und Frachtfahrtverkehr auf der gesamten Strecke Leitmeritz-Dresden-Mühlberg aufnehmen, falls nicht etwa Hochwasser eintritt. Die Fahrzeiten werden durch Aushang der Fahrpläne auf den Dampfer- und Bahnstationen, den Schiffen selbst sowie in den Hotels usw. bekannt gemacht, so daß jedermann Gelegenheit geboten ist, sich schnell zu unterrichten. Monats- und Jahresfahrkarten werden auch heuer wieder ausgegeben. Geelegte Kajüten bieten bei kühler und rauher Witterung angenehme Unterkunft. Speisen und Getränke jeder Art sind zu haben; die Schiffswirte unterziehen regelmäßiger Aufsicht und haben sämtliche Waren dem Wirtschaftslager der Gesellschaft zu entnehmen, die den Einkauf nur von erstklassigen Firmen besorgt. — Frachtpächter finden auch weiterhin bei gewöhnlichen Sagen Güterbeförderung. — Die seit Jahren fast gar nicht benutzte Schiffshalle bei Gröbzig fällt ganz weg.

**Sitzung der Stadtverordneten morgen Donnerstag, abends 7 Uhr.**

Aus der Tagesordnung: Einlegung der Entwässerungsschleuse für die Gemeinde Döltschen. Veränderung der Grundlinien der Straßen Z 1 und Y 3 des Bebauungsplanes für Srechen. Erlass von Schulgeld für die Monate des Kalenderjahres, in denen die als Kriegsfreiwillige in das Heer eingetretenen Schüler höherer städtischer Unterrichtsanstalten diesen nicht mehr angehört haben. Haushaltplan: Armenamt, Versorgerhaus, Arbeitsanstalt, Fürsorgeamt, Städtische Kinderpflege und Erziehungsanstalt, Unterbringung von Kindern in Familien. Aufhebung von Beschlüssen der städtischen Kollegien über die Einrichtung und Verbesserung der öffentlichen Besechtung auf einigen städtischen Verkehrsflächen. Fürsorge für die Hinterbliebenen

der im Felde gefallenen städtischen nichtständigen Lehrer der städtischen höheren Schulen und der Volksschulen. Verfertigung einer Entwässerungsanlage in der städtischen Arbeitsanstalt. Schreiben des Rates zum Antrag der Stadtverordneten, während der Wintermonate in den von der ärmeren Bevölkerung bewohnten Stadtteilen öffentliche Wärmehallen zu errichten und in diesen möglichst auch die Abgabe von Speisen und warmen alkoholfreien Getränken zum Selbstkostenpreise in die Wege zu leiten.

**Unfälle.** Mit schweren Brandwunden bedeckt wurde am Dienstag früh in ihrer in der Weidenallee gelegenen Wohnung eine 31 Jahre alte Schlosserfrau, deren Mann im Felde steht, angetroffen. Die geisteschwache Frau hatte sich mit Spiritus übergeben und diesen in Brand gesteckt. Die Frau wurde im Unfallwagen nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht. — Am Montag mittag stürzte ein 23jähriger Kurier auf der Freiburger Straße von einem Reitwagen herab auf die Straße, daß er schwere, stark blutende Kopfverletzungen erlitt und in bestunngslosem Zustande im Unfallwagen dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt werden mußte.

**Bezirk Striesen.** Da unser Bibliothekabend am Dienstag umstände halber ausfallen mußte, ist die Bibliothek Donnerstag den 25. März, abends von 8 bis 9 1/2 Uhr, geöffnet.

**Vermisste Nachrichten.** Eine betagte Frau und ihre etwa 40 Jahre alte Tochter öffneten ihre Wohnung in Leidowitz nicht, obgleich wiederholt angeknöpft wurde. Schließlich öffnete der Hauswirt in Gegenwart von Zeugen die Tür gewaltsam. Man fand beide Frauen bewußtlos vor. Der Arzt stellte Gasvergiftung fest. Es gelang mit Zuhilfenahme eines Sauerstoffapparates, die Frauen ins Leben zurückzuführen, doch ist ihr Zustand bedenklich. — Am Montag in der ersten Abendstunde wurden in hiesiger Stadt zwei zwölfjährige Jungen aufgefunden, die ihren in Dresden wohnhaften Eltern entlaufen waren. — Die Verleumdung mehrerer Pafete mit einer Pafetarie ist für die Zeit vom 29. März bis einschließlich 3. April im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

**Aus der Umgebung.**

**Zanderode-Niederhermsdorf.** Zu der diesen Sonntag abends 7 Uhr, im Gasthof Niederhermsdorf stattfindenden Osterfeier werden insbesondere die Parteigenossen mit ihren schulentastenden Söhnen und Töchtern herzlich eingeladen.

**Milsdruff.** Der Bezirksverband für die Amtshauptmannschaft Reichen gibt bekannt, daß alle Haushaltungsvorstände die am 30. März in ihrem Haushalt vorhandenen Wehlbestände an Weizen, Roggen, Hafer und Gerste der Ortsbehörde bis zum 1. April anzuzeigen haben. Vordrucke hierzu werden noch ausgegeben.

Zur Brot- und Mehlverforgung sind ebenfalls neue Bestimmungen ergangen, die sich im wesentlichen an die schon in den vorhergehenden Nummern unseres Blattes bekanntgegebenen Bestimmungen des Kommunalverbandes Dresden anlehnen. Erwähnt sei, daß nunmehr auf einen Schwarzbrotschein nur noch 1 1/2 Pfund Mehl abgegeben und Zwieback nur gegen Semmelmarken verkauft werden darf.

**Gerichtszeitung.**

**Landgericht.**  
**Rachlitz/Agrarier.**  
Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 24. August 1914 und der fast gleichlautenden Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Pirna vom 26. August ist letztgenannte Behörde an die Gutsbesitzer und Gutsverwalter ihres Bezirks Anfang September eine Aufforderung zur Vorratsaufnahme von Getreide. Die Fragebogen waren bis 1. Oktober mit der Erklärung an die Amtsstelle zurückzugeben. Bei Nichtbefolgung dieser Vorschrift droht die Bundesratsverordnung eine Geldstrafe bis zu 3000 M. oder Gefängnis bis zu 6 Monaten an. Trag wiederholten Mahnungen hatten der Gutsbesitzer Ludwig in Großhermsdorf, die Gutsfähnleutnants Erbmann in Othenhof, der Rittergutsinspektor Jensch in Rothweinsdorf, der Gutsbesitzer Gendertsch in Neumansdorf und der Landwirt Bogal in Zährndorf ihre Erklärungen nicht oder nicht rechtzeitig eingelegt. Das Gericht beurteilte sie unter Annahme milderer Umstände zu einer Geldstrafe von je 30 M.

**Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.**

**Die Arbeitslosenfürsorge der Gemeinden.**  
Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands hat ihrer ersten Erhebung über den Umfang der Arbeitslosenfürsorge der Gemeinden, die Ende September 1914 aufgenommen wurde, Ende Januar 1915 eine zweite Erhebung folgen lassen, deren Ergebnis in Nr. 12 des Monatsheftes in einer umfangreichen statistischen Arbeit veröffentlicht ist.  
Während nach der Septembererhebung, die sich über 812 Gemeinden erstreckte, in 301 Gemeinden eine Arbeitslosenunterstützung in irgendeiner Form durchgeführt war, hatten nach der Januarerhebung, von der 846 Gemeinden erfragt wurden, 727 eine Arbeitslosenunterstützung eingerichtet; 4 Gemeinden hatten die Einführung im Prinzip beschlossen, aber noch nicht verwirklicht, und

**Unheilbare Katarrhe.**

Die wichtigsten Menschen sind sich bewußt, daß Schnupfen, Hals- und Kehlkopfentzündungen usw. ihre Ursache in der Tätigkeit der Schleimhäute (Bakterien) haben, die in den Schleimhäuten der Atmungsorgane, sobald dieselben durch Erkältungen oder andere Ursachen gelodert sind, die günstigsten Bedingungen zu ihrer Fortpflanzung finden. Diese Bakterien, oder für bestimmte Arten Viren, vermehren sich in den Schleimhäuten und durch ihre Fortpflanzung gewisse Absonderungsprodukte, die giftig wirken (Toxine) und dadurch weitere Teile der Schleimhäute reizen und für die Ausbreitung empfänglich machen. Auf diese Weise entstehen leicht durch einen vernachlässigten Schnupfen oder Husten die schweren Leiden: Nerven, Hals-, Kehlkopf-, Brust-, Bronchitis, Asthma, Influenza usw. — Natürlich sind auch alle diese Zustände ansteckend, weil die Bakterien sich im Speichel und in Maffen befinden und mit dem Atem nach außen zerstreut werden.  
In der großen Apotheke der Natur sind aber für alle Gifte Gegengifte vorhanden, es gilt, nur die richtigen herauszufinden und recht anzuwenden, um die Toxine unwirksam zu machen, ohne die menschlichen Organe zu gefährden. Daher haben Vinfelungen und Nussel mit Jod, Jodtinctur usw. oft keinen Erfolg, weil sie nur einen Teil der infizierten Schleimhäute treffen und außerdem unter Umständen das Jod selbst schädlich wirken. Ebenso nützen auch Zinkpräparate mit Salzen oder andere Behandlungen mit Umständen den Zustand oft sehr wenig und können unter Umständen den Zustand des Kranken sogar noch verschlimmern; die tieferliegenden Bakterienflora wird dadurch nicht sterilisiert und nach einiger Zeit ist das alte Leiden

wieder da. Deshalb erscheinen diese Zustände den meisten als unheilbare Katarrhe. Es steht aber unwärslich fest, daß die Entfaltung dieser Bakterienbrut den Luftwegen der Atmungsorgane folgt. Logischerweise kann man ihnen also am besten nur auf diesem Wege beseitigen, d. h. durch Einatmung besonders günstig beschaffter Dämpfe, welche die Bakterien zum Absterben bringen.  
Von der Firma Carl A. Tancré, Wiesbaden 80 Z., ist ein kleiner feinerer Apparat konstruiert, der nach bedeutendem Versuchen ausgetöschtest wissenschaftlich begutachtete Stoffe zum Einatmen bis in die tiefsten Luftwege bringt, ohne Abkühlung zu verursachen oder sonstige die Schleimhäute angereizen, und zwar auf einfachem Wege, und auch einer neuen Erfindung seiner Vorgänger. Hiermit sind ganz ausgezeichnete Erfolge erzielt worden, wofür sich mehr als 18000 Patienten, darunter auch zahlreich Kranke, in bescheidenen Briefen ausdrücken. So schreiben unter vielen anderen: Herr Gymnasialprofessor R. Head, Jever, Oldenburg, Teufel 9; „Von dem Krankenhauses Inhalator habe ich mit gutem Erfolge Gebrauch gemacht, dazu beanlagt durch die Empfehlung eines Verwandten, die ihn für sich und in ihrer Familie gegen Luftschadstoffe und andere katarrhalische Erkrankungen erfolgreich angewandt hatte. Nachdem ich ungefähr 10 Tage lang täglich viermal je 4 bis 5 Minuten durch das Rohr und Mund inhaliert hatte, war ich von meinem langwierigen Asthma und Kehlkopfkatarrh, der mich 3 Monate lang heillos plagte, befreit.“ Herr Ernst Bierzel, Chemnitz, Schallstraße 111, schreibt: „Der mir überlassene Inhalator hat mir und meiner Familie schon große Dienste geleistet bei Hals- und Kehlkopfentzündungen, die bei uns hier jedenfalls durch öfteren Witterungswechsel verursacht werden.“

131 Gemeinden hatten sie teils abgelehnt, teils eine bereits angeführte Arbeitslosenfürsorge wieder aufgehoben. Es ist in 468 1775 Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern ein, in 65 weiteren 13 Prozent, die für Kriegswohlfahrtszwecke etwas getan haben, so daß sich der Statistiker der Generalkommission zu dem Bemerkung veranlaßt sieht: „Diese Erhebungen geben leider kein Ergebnis, die sich einsam und allein von ansehnlichen Bevölkerungserfolg verzeichnen.“

Unter den 127 Gemeinden, die eine Arbeitslosenfürsorge angeführt haben, sind 45 Großstädte mit über 100000 Einwohnern, 165 Vorortgemeinden, 25 größere Mittelstädte mit 10000 bis 100000 Einwohnern nebst 6 Vorortgemeinden, 45 kleinere Mittelstädte mit 25000 bis 50000 Einwohnern nebst 9 Vorortgemeinden, 15 Kleinstädte mit 10000 bis 25000 Einwohnern nebst 1 Vorortgemeinden, 115 Landorte mit 2000 bis 10000 Einwohnern nebst 6 Vorortgemeinden und 21 Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern. Von den Großstädten haben, um nur einige zu nennen, Bochum, Danzig, Dortmund, Duisburg, Gelsenkirchen, Herford, Königsberg, Kassel, Köln, Leipzig, Mannheim, Merseburg, Nürnberg, Paderborn, Regensburg, Saarlouis, Schwerin, Trier, Ulm, Wiesbaden, Worms, Zwickau, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Halle, Magdeburg, Potsdam, Rastatt, Regensburg, Ulm, Witten, Wuppertal und Wuppertal, ferner die Gemeinden des Landkreises Köln teils Einzel- Arbeitslosenfürsorge für notwendig gehalten.

In 384 Gemeinden ist eine Arbeitslosenunterstützung mit wöchentlichen Sätzen eingeführt; die Unterstüßungsbeträge und die Unterstüßungsstunden sind so verschiedenartig, daß jeder für sich behandelt werden mußte, um ein annähernd richtiges Bild zu geben. Da das zu weit führen würde, sei nur bemerkt, daß nur 54 Gemeinden, darunter 18 Großstädte, einen wöchentlichen Betrag von nicht mehr als 12 Mark wöchentlich gewähren; 8 Großstädte (Berlin, Karlsruhe, München, Paderborn, Regensburg, Trier, Ulm, Wuppertal) wahren sogar weniger als 6 Mark wöchentliche Unterstüßungsbeträge, z. B. für Haushaltungsvorstände oder ledige eine geringe Mark, für Familien höchstens 3 Mark, dazu noch Naturalien, wodurch sich die gemeindlichen Unterstüßungen auf 130 Mark wöchentlich und 6,00 Mark für Ehepaare erhöhen. Naturalien mehr der Unterstüßung gewöhren insgesamt 69 Gemeinden.

Ein Bild auf die weichen gemeindlichen Unterstüßungen, besonders in vielen Großstädten und ihren Vororten, zeigt, daß diese Substanzmittel auch für die allerniedrigsten Lebensstufen nicht ausreichen. In der Tat wäre es unverständlich, wie in Berlin ein Mann oder eine Frau mit 6 Mark pro Woche, ein Ehepaar mit 7 Mark leben können, wenn nicht noch von anderen Seiten Unterstützung ringulamen. Solche Unterstüßungen werden in 65 Gemeinden aus Mitteln der Landesversicherungsanstalten hinzugegeben; kommen 20 Gemeinden in Berlin und Vororten in Frage. Andererseits erhalten die Gemeinden in weitem Gebiete in Reichs- und teils Staatszuschüsse. Das trifft nicht nur in großem Umfang besonders für städtische Gemeinden zu.

In 40 Gemeinden sind Rietszuschüsse eingeführt, wozu 38 Gemeinden solche Rietszuschüsse ohne sonstige freie Unterstüßungen gewähren. Von diesen zahlen 3 Gemeinden die Rietszuschüsse, 2 vier Fünftel, 2 drei Viertel, 2 zwei Drittel, 2 zwei Halbe, 17 die Hälfte, 1 ein Viertel und eine Gemeinde ein Fünftel der üblichen Rietszuschüsse, doch gibt ein Teil der Gemeinden hierbei Beiträge an, die zwischen 3,33 Mark und 30 Mark schwanken. Ein bestimmter Höhe für Rietszuschüsse wird von 21 Gemeinden gegeben.  
Neben den Gemeinden, die inwieweit in irgendeiner bestimmten Leistungen an Arbeitslose eingeführt, haben, begnügen sich nicht weniger als 97 Gemeinden, darunter auch größere, an einer gelegentlichen Wohlthatigkeitspflege, während 86 Gemeinden neben bestimmten gelegentlich auch unbefristete Leistungen gewähren. Die gelegentlichen Unterstüßungen bestehen in 24 Gemeinden in harten Wochenunterstützungen, bei 29 Gemeinden in Rietszuschüssen, bei 38 Gemeinden in Naturalien, bei 10 Gemeinden in Vorunterstützungen und Naturalien, bei 31 Gemeinden in Rietszuschüssen und Naturalien und bei 23 Gemeinden in Rietszuschüssen, Rietszuschüssen und Naturalien. Natürlich kann solche gelegentlichen Unterstüßungen, auch wenn sie im Vergleich über das Maß der anderweitig festgesetzten, bestimmten Leistungen hinausgehen, eine geeignete Erwerbslosenfürsorge keinesfalls ersetzen.

Die gewerkschaftlichen Unterstüßungen werden nach dem Hinweis auf die Unzulässigkeit solcher Maßnahmen noch in 29 Gemeinden, sonstige Unterstüßungen in 38 Gemeinden, das auf die gemeindlichen Sätze angeordnet, 58 Gemeinden rechnen die gewerkschaftlichen Unterstüßungen, 7 Gemeinden zu einer höheren Bruchteil (bis zu vier Fünfteln), 7 Gemeinden zu einer kleineren Teile (bis zu einem Drittel) und 35 Gemeinden in anderen bestimmten Verhältnis an. Die Ausschlag der gewerkschaftlichen Unterstüßungen an Gewerkschaftsmitteln wurde in 24 Gemeinden, darunter auch in Berlin und Dresden, der Gewerkschaften übertragen; dieses Verzeichnis dürfte aber noch unvollständig sein.  
Der Bericht der Generalkommission hebt schließlich hervor, daß von Versuchen, der öffentlichen Arbeitslosenfürsorge den Charakter der Armenunterstützung zu geben, nichts bekannt worden sei. Er betont, daß die Darstellung ein abstrakt rechtliches Bild der Einrichtungen auf diesem Gebiete nicht gewährt, daß sie nur durch eine amtliche Statistik möglich. Dazu wird dem Bericht gesagt:

„Es erscheint verstandlich, daß man während des Krieges wieder die Reichsorgane noch die Gemeinden mit unterstützen“

„Ich kann denselben als vorzüglichsten Befreier und als ein hervorragendes Vorbeugungsmittel gegen alle diese Hals- und Halsleiden empfehlen.“  
**Warnung!** Achten Sie genau auf den Namen Tancré und die patentamtliche Schutzmarke „Die Kur im Hause“, damit Sie nicht durch den vielen und abgemessenen Original Tancré Inhalator gehalten, da minderwertige Nachahmungen im Handel sind. Der Apparat kann sich wie dieser auf 18000 Feingriffe von Berlin Patienten beziehen.

Nächere Auskunft über den Original-Tancré-Inhalator von der Firma Carl A. Tancré, Wiesbaden 80 Z., geben Sie los und ohne Kaufzwang erteilt. Verlangen Sie noch heute den beiliegende Prospekt. Den Coupon wollen man ausfüllen und an die Druckerei der Firma einreichen.

**Firma Carl A. Tancré, Wiesbaden 80 Z.**  
Ich würde die Aufführung über Ihre neuen Inhalatoren. Es dürfen mir jedoch keine Kosten entstehen.  
Name und Stand:  
Wohnort:  
Geburtsdatum:  
In offener Briefumschlag mit 3 Pf. frankieren.



statistischen Arbeiten befaßt. Angesichts der Tatsache aber, daß der weitaus größte Teil der Gemeinden sich beharrlich den Aufgaben dieser Kriegswirtschaftspflege entzieht, möchte man dem dringenden Wunsch Ausdruck geben, daß von leitender Stelle des Reiches Klarheit über den Stand der Kriegsvorfürsorge geschaffen wird. Denn das Reich, von äußeren Feinden bedroht, muß sich um so feiner auf seine Angehörigen heben und sich jederseits darüber Rechenschaft geben, daß nicht aus heimlicher Sparsucht oder Verengtheit der Gemeindevorstellungen wichtige Aufgaben der Kriegswirtschaftspflege ignominisch vernachlässigt werden. Eine solche Statistik würde erzweckmäßig wirken für diejenigen, die öffentlich an ihre Pflichten erinnert werden müssen, und sie gäbe den Anlaß zu einschneidenden Maßnahmen gegenüber denen, die auch dann noch sich der sozialen Einsicht verweigern.

**Ausland.**

**Zur Bewegung in der englischen Arbeiterschaft.**  
 Zu dem gestern erwähnten Briefe des Lord Riddinger an den Sekretär der Liverpooler Hafenarbeitergewerkschaft, durch den die Arbeiter veranlaßt werden sollten, Sonnabends durchzuarbeiten, wird dem Kriegerwartungsamt in London gemeldet, daß gerade am letzten Sonnabend ein Streik der Hafenarbeiter in Liverpool ausgebrochen sei, der die Ladung im Hafen noch größer macht, als sie war. Die Lage in Liverpool sei schon seit Anfang des Krieges unbefriedigend gewesen. Näheres über den Streik in Liverpool bringt folgende Meldung aus

**London, 23. März:** Die Times melden aus Liverpool vom 21. März: In Liverpool und Birkenhead erklärten 2000 Tockarbeiter den Streik zum Ende der Woche. Sie weigern sich, zwischen Freitag nachmittags 5 Uhr und Montag zu arbeiten, weil ihnen der Lohn für die Liebertunden nicht am Sonnabend abend, sondern erst mit der Bodenlösung am nächsten Freitag ausgezahlt wird.

Der Streik im Londoner Hafen soll nach der folgenden Kopenhagener Meldung beendet sein:  
**Kopenhagen, 23. März:** Der linke Tidende erzählt aus London, der Hafenarbeiterstreik sei beendet. Die Hafenbehörde und der Fachverein hätten eine Vereinbarung über eine Kriegszulage getroffen. Die normalen Verhältnisse im Hafen würden alsbald wiederhergestellt sein.

**Handel und Industrie.**

**Die deutschen Sparkassen im Januar 1915.**

Eine solche Zunahme wie im Januar dieses Jahres haben die Sparkassen, so schreibt die Monatsstatistik des Deutschen Sparkassenverbandes, noch niemals erlebt. Bei den an der Statistik beteiligten Sparkassen, die mit ihren 6,1 Milliarden Mark fast ein Drittel des gesamten deutschen Sparanlagenbestandes vertreten, haben die Einzahlungen die Rückzahlungen um 131 Millionen Mark überlegen, gegen nur 59 Millionen Mark im gleichen Monat des Vorjahres. Diesmal sind es die großen Sparkassen, die die größte Zunahme aufzuweisen haben (247 Prozent des Einlagenbestandes). Die mittleren hatten 1,86 Prozent, die kleinen 1,68 Prozent. Da wir davon ausgehen können, daß die großen Sparkassen 42 die mittleren 5,3, die kleinen 11,4 Milliarden Mark an Sparanlagen besitzen, so können wir den gesamten Zuwachs der deutschen Sparkassen im Januar 1915 auf 390 Millionen Mark berechnen. Die durchschnittliche Einzahlung betrug diesmal 236 gegen 196 Mark im Januar 1914. Dies deutet nicht ohne weiteres auf eine verhältnismäßig höhere Zahl höherer Einzahlungsbeträge hin, denn es ist hierbei zu berücksichtigen, daß der höhere Durchschnitt vorzugsweise dadurch erzielt worden ist, daß die Zahl der kleinen Posten (bis 20 Mark) auf 4 für je 100 Sparkassenzettel zurückgegangen ist, während diese Zahl im Januar 1914 noch 6 betragen hatte. Aus diesem Umstande und besonders auch aus der Tatsache, daß die Erhöhung des Durchschnittsbetrages der Einzahlung überhaupt nur eine mäßige war, können wir schließen, daß im allgemeinen die den Sparkassen im Januar zugeflossenen Riesensummen aus denselben Kreisen kamen, aus denen die Sparanlagen in Friedenszeiten zu stammen pflegen. Ueberhaupt ist zu beachten, daß die Einzahlungen sich gegenüber dem Januar 1914 gar nicht erhöht haben, die Rückzahlungen rüht nur davon her, daß die Rückzahlungen abgenommen haben. Auf je 100 Mark Einzahlungen entfielen an Rückzahlungen: Januar 1915 32 M., 1914 81 M., 1913 82 M.

Im Gegensatz dazu sind die Sparkassen Frankreichs beunruhigt worden, die Einleger haben nicht nur in den ersten Kriegswochen, sondern bis in die jüngsten Tage hinein außerordentlich starke Abhebungen gemacht, so daß die Rückzahlungen die Einzahlungen enorm überlegen.

**Das Kohlenföndat**

berzichnet für Februar einen Bestand einschließlich Landdebit, Debit und Lieferungen der Hüttenwerke an die eigenen Hüttenwerke an Kohlen von 3.500.870 (Vormonat 3.719.101, Vorjahr 4.973.138) Tonnen, an Holz von 1.216.284 (Vormonat 1.193.155, Vorjahr 1.472.476) Tonnen, an Brennstoffen von 342.394 (Vormonat 350.401, Vorjahr 529.535) Tonnen. Die Förderung stellte sich auf 5.656.604 Tonnen gegen 7.699.279 Tonnen im Februar des Vorjahres. Auf den Abreistag entfällt im Februar dieses Jahres eine Förderung von 235.692 Tonnen gegen 320.803 Tonnen im Vorjahr. Die im Februar eingetretene weitere Verringerung der Kohlenförderung hat die dadurch bedingte Abnahme der Fördererlöse fast gänzlich aufgehoben. In erhöhtem Maße wurde der Kohlenabtrag beeinträchtigt, der, abgesehen von dem durch den Kohlenabtrag bedingten Ausfall, eine weitere Einbuße durch die Erhöhung der Kohlenförderung bedingte. Obgleich zur Ausgleichung des Kohlenausfalls von den Lagerbeständen der großen Mengen zum Verkauf gebracht werden, ist das Abgabenergebnis in Kohlen hinter dem des Vormonats zurückgeblieben. Der Kohlenabtrag hat sich im Februar auf der Höhe des Vormonats gehalten, während bei dem Kohlenabtrag eine verhältnismäßig recht erhebliche Steigerung zu verzeichnen ist. Die Nachfrage blieb andauernd lebhaft. Im Laufe des Monats ist die Nachfrage nicht geruht. Der Eisenbahnenbestand durch Sperren des Verkehrs nach verschiedenen Verkehrsgebieten sowie durch unzureichende Wagenstellung zeitweise Erhöhungen.

**Regelung des Futtermittelhandels.** Entgegen den in der letzten Zeit kursierenden Gerüchten verläuft, daß vorläufig eine Beschlagnahme oder eine Enteignung der in Deutschland befindlichen Futtermittel in der beim Getreide angewandten Form nicht zu erwarten sei. Dagegen ist damit zu rechnen, daß die an einem bestimmten Zeitpunkt in Deutschland vorhandenen inländischen und ausländischen Futtermittel ähnlich, wie es früher mit Zuckerfutter geschehen ist, behandelt werden, d. h., daß einlaß Warenausfuhr in diesen Erzeugnissen im wesentlichen freibleibt und daß nach Ablauf einer vorher festgesetzten Frist die sämtlichen Futtermittel an eine vom Reichsanwalt zu bezeichnende

Stelle gegen Vergütung abzuliefern sind. Futtermittel, die nach dem Erlaß der zu erwartenden Verordnung aus dem Ausland eingeführt werden, bleiben weiter dem freien Verkehr überlassen. Die Verordnung wird sich, wie das Berl. Tageblatt hierzu mittelt, nicht auf Heu und Stroh, dagegen wahrscheinlich unter anderem auf Baumwollsaatmehl, Rapskuchen, Kolosskuchen, Feintkuchen, Palmkuchen, Erdnusskuchen und Sojakuchen erstrecken.

**Tee und Teesurrogate.** In der letzten Zeit ist fast in allen deutschen Tageszeitungen von interessierter Seite darauf aufmerksam gemacht worden, mit Rücksicht auf die augenblickliche Lage den Teekonsum durch Surrogate zu ersetzen. Es wird dadurch, wie der Bund deutscher Teehändler erklärt, der Ansehen erweckt, als ob in Deutschland Mangel an Tee herrsche, dessen Genuß augenblicklich viel zu kostspielig sein würde. Nun ist aber vollständig genügend Tee im Inland vorhanden, was schon daraus hervorgeht, daß die Ausfuhrverbote wesentliche Erleichterungen erfahren. Andererseits steht aber auch der Preis, der von den in Betracht kommenden Bezugsquellen für die Surrogate gefordert wird, in keinem Verhältnis zu der Ergiebigkeit und Genußbefriedigung. Es braucht ferner nicht erwähnt zu werden, daß es ebenso berechtigt wie gefährlich sei, wenn sich der Teekonsum all der angeführten Surrogate wie Heidelkraut, Erdbeer-, Brombeer-, Himbeer- und Heidelbeerpflanzen hemachtigen würde. Es ist so viel guter und preiswerter Tee vorhanden, daß wir im Interesse des Konsumenten wie des gesamten deutschen Teehandels nicht zu solchen meist nicht befriedigenden Mitteln zu greifen brauchen.

Zu diesen Erklärungen des Bundes deutscher Teehändler, die der Handels-Zeitung des Berliner Tageblattes zugegangen sind, bemerkt das Blatt zutreffend, daß die Kleinverkaufspreise für Tee in der letzten Zeit wesentliche Preissteigerungen erfahren haben. Der Bund deutscher Teehändler habe das beste Mittel für die Bekämpfung des Gebrauchs von Teesurrogaten in seiner eigenen Hand, indem er nämlich seine Mitglieder veranlaßt, die Preise für guten Tee auf einer normalen Basis zu halten.

**Zur Wirtschaftslage Englands.**

In der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung ist unter der Überschrift „England und die Unterseebootblockade“ ein Artikel erschienen, der sich in der Hauptsache mit den wirtschaftlichen Verhältnissen Englands beschäftigt. Es wird darin der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Erfahrung des Krieges die Vorstellung von der Unantastbarkeit des englischen Wirtschaftsförpers gründlich widerlegt hätte. Schon infolge der Transporterhöhung und der Transporterhöhen machten sich in England Schwierigkeiten im Eisenbahnverkehr geltend. Weil ein Teil der Marine dem Zivilbedarf entzogen werden mußte, stiegen die Frachtpreise. Die Ausfuhrerzeugnisse wiesen einen Rückgang von über 40 Proz. auf.

In einem amtlichen englischen Bericht vom Jahre 1905 ist gelagt, nur die völlige Nachstellung der englischen Flotte könne das Inselreich bei einem Kriege vom wirtschaftlichen Ruin retten. Bei Erschütterung dieser Nachstellung würde eine ernste Knappheit der Futur vom Auslande die Folge sein. Träte diese Knappheit zu einer Jahreszeit ein, wo der Hauptbestand an einheimischen Nahrungsmitteln verbraucht sei, so würde eine heftige Preissteigerung einsetzen und es würde zu einer solchen Not kommen, daß das Land den Krieg nicht mehr weiterführen könne. Die in der Zeitschrift besprochene Lernerung ist inzwischen infolge der Unterseebootblockade eingetreten.

In dem genannten Bericht war von amtlicher Seite betont worden, daß das englische Volk eine Getreideerzeugung, wie sie im Kriegsjahre geherriht habe, angesichts seines heutigen sozialen Konforts nicht lange werde aushalten können. Im Kriegsjahre hätte Weizen 69 bis 72 Schilling pro Quarter gefostet. Nach der letzten Meldung des englischen Economist aber kostete Manitoabohne Nr. 1 in London 68 Schilling 6 Penny, der jetzige Preis hat also fast die Höhe des Kriegsjahres erreicht. Bedenkt man nun, daß im Januar 1914 derselbe Weizen nur zirka 36 Schilling kostete, daß er in den ersten Januarwochen 1915 zirka 54 Schilling erzielte, so kann man sich vorstellen, wie empfindlich diese erneute Preissteigerung die englischen Konsumenten treffen muß. Während wir in Deutschland den Höchstpreis für Weizen mit 200 M. pro Tonne angelegt haben, bedeutet der eben genannte englische Preis einen solchen von zirka 305 M. die Tonne, und was das für ein Land heißt, dessen Weizenpreis in den letzten Jahren vielfach 130 und 140 M. pro Tonne betrug, kann man sich vorstellen.

Man dürfte freilich, so heißt es in dem Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung weiter, nicht glauben, daß die Unterseebootblockade nur dann einen vollen Erfolg hat, wenn die gesamte Futur von Getreide nach England verhindert würde. Infolge der Gefährdung der Schifffahrt seien jetzt schon die Versicherungsprämien vielfach um 300 Proz. höher als im Frieden. Verdrängene englische Schiffahrtslinien hätten ihren Dienst eingestellt und manche neutralen Reedereien hätten den Verkehr mit England nicht mehr fort. So hat der Unterseebootkrieg zu einem starken Steigen der Lebensmittelpreise geführt. Eine Organisation des Verbrauchs wie in Deutschland sei in dem unbureaucratischen England in so kurzer Zeit völlig ausgeschlossen. Außerdem würde der Widerstand in England gegen eine derartige „sozialistische Regelung“ sehr hoch sein. Am Schluß des Artikels wird dann gesagt:

Wenn so die Wirkungen des U-Bootkrieges sich in einer außerordentlich großen wirtschaftlichen Bedrängung Englands schon in kurzer Zeit gezeigt haben, so wird gerade dieser Kampf in der allerersten Zukunft noch vor weitere Aufgaben gestellt werden. Denn während einerseits wohl angenommen werden kann, daß die Vereinigten Staaten von Amerika nicht auf die Dauer Abgeber von Getreide in dem bisherigen Umfang bleiben werden, so setzt nunmehr die Ausfuhr Argentinens ein, der dann in dem weltwirtschaftlich üblichen Verlaufe die Ausfuhr aus Indien folgen wird. Nach den neuesten Schätzungen wird aber die indische Ernte mit 40 Millionen Quarter gegenüber nur 49 Millionen Quarter im Durchschnitt der gleichzeitigen Schätzungen der beiden Vorjahre veranschlagt. Auch hier gilt es also, die Hoffnungen der englischen Regierung zu erschüttern, die jetzt gerade so das Volk auf das Einsetzen neuer Ausfuhrgebiete zu bereiten sucht, wie sie dementsprechend die soziale Notlage auf sich haben. Selbst es, den U-Bootkrieg so erfolgreich wie bisher weiterzuführen, dann wird es, nach sehr baldigen, doch nicht England, sondern das Deutsche Reich den Abschluß dieses Krieges diktiert werden und zwar zu einem Termin, der näher liegt als der, mit dem England sich brüßte, wirtschaftlich ungeschwächt durchhalten zu können.

**Sportartikel.**

**Kreisläuferturner.** Turnertinnen der 1. Gruppe: 28. März, 2½ Uhr: Vorkunde in der Schulturnhalle, Bachbleichstraße 6. — Turnerschaft Dieffen: 27. März, 8½ Uhr: Spezialjahresbesprechung im Gasthof Dieffen. — Turnverein: 28. März, 8 Uhr: Vorkunde über die Paraphen und die hohe Latz; nachmittags 4 Uhr für Kinder. — 5. Gruppe: Infolge Einberufung des Gruppenvorsitzenden findet Turngaststätte Adler-Tromy die Geschäfte.

**Victoria-Salon.**

Täglich abends 8 Uhr (Sonntags auch 4 Uhr):  
**Das neue, grosse Künstler-Spezialitäten**  
 Programm.  
 Theater-Tunnel: Sonntags Anfang 4½ Uhr.

**Möbel-Thiele** früher Altonaerstr. 6  
 jetzt Luisenstr. 73  
 empfiehlt sich als äußerst solide Einkaufsquelle von Möbel aller Art. **Polstermöbel eigener Ausführung.**

**Persil**  
 für Wollwäsche!  
 Henkel's Bleich-Soda

Kloppweg, u. Kinderweg, bild. a. vert. Böhmische Str. 30, Wilschstr. 1, Freitag  
**Küchen-Einrichtung**  
 und andere neue Möbel sofort  
 vertäuflich Conradstr. 2, l. (B3972)

**Feldpostkartons**  
**Wellpappschalen**  
**Klosettpapier**  
**Fußlappen aus Papierstoff.**  
**Franz Fröhlich, Dresden,**  
 Am See 11.

**Leibwärmer**  
 Wärmflaschen f. Krankpflege usw.  
 billiges bei  
**B. Häbner, Gr. Zwingstr. 18.**

**Dauertische, Stramatten**  
 billigst Kamerer Str. 85. (K 76)  
 Herren-Räder, 15, 20, 25,  
 Damen-Räder, 30, 35, 40,  
 45 R. zu v. l. Copelstr. 19, l., 97.

**Spülapparate**  
 Leibbinden, Frauentee u. a.  
**Frauenartikel**  
 Frau Hausinger (L 224)  
 Am See 37  
 Möbliertes Zimmer und eine  
 Schlafstelle billig zu vermieten  
 Poststrasse 21, 2.

**Deutscher Tabakarbeiter-Verband**  
 Zahlstelle Dresden.  
 Als Opfer des Krieges sind gefallen die Kollegen:  
**Willi Zelig** aus Dresden, Koller.  
**Ernst Thieme** aus Dresden, Koller.  
 Ein ehrendes Andenken bleibt ihnen bewahrt! Die Ortsverwaltung.

**Max Otto Weckbrodt**  
 im Alter von 27 Jahren.  
 Dresden-Rohrbühl, 23. März 1915.  
 Die Hinterbliebenen **Julia Elli Weckbrodt** und **Töchterchen.**  
 Zu wahrst so gut, du starrst so trüb,  
 Wer dich gekannt, berricht dich nie,  
 Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah!

**Soz. Verein, 4. Kreis. — Bezirk Weißig.**  
 Den Genossen und Genossinnen hierdurch zur Kenntnis,  
 daß am 23. März, früh 2½ Uhr, im Friedrichsrieder Krankenhaus unser Mitglied

**Gustav Kunath**  
 aus Weißig nach kurzer, aber idauerer Krankheit im Alter von 50 Jahren gestorben ist. — **Ehre seinem Andenken!**  
 Die Beerdigung erfolgt Freitag, nachmittags 8 Uhr, von der Halle des Friedhofs in Weißig aus. Um zahlreiche Beteiligung der Genossen und Genossinnen erucht Die Bezirksleitung.

Für die uns in so reichem Maße durch Schrift, Wort und beruflichen Blumensträuße sowie ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte zuteil gewordenen Beweise der Liebe und Verehrung meiner lieben, guten entschlossenen Gattin, unserer guten Mutter  
**Luise Molsberger**  
 herzlichsten Dank.  
 In tiefer Trauer **Peter Molsberger** und Kinder.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme durch Wort und Schrift sowie für den zahlreichen Blumenstrauß beim Beimgange meiner lieben Verstorbenen  
**Lissi Mittag**  
 sage allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Herren Borgelcyen sowie den Kollegen und Kolleginnen des Konsumvereins Vorwärts und dem Transportarbeiter-Verbande.  
 Dresden, den 24. März 1915.  
 Die trauernde Pflegemutter.

Den lieben Verwandten und Bekannten für die zahlreiche Beteiligung und die liebsten Blumensträuße beim Beimgange meines lieben Vaters **Franz Wessel** meinen innigsten Dank!  
 Slawenig, den 23. März. (B3429)  
 Die tieftrauernde Witwe **Auguste Wessel.**



**Ein Posten weiße Porz. Tafelservices**  
bestehend aus  
1 Terrine mit Deckel  
1 Ragoutschüssel mit Deckel  
1 Salatière  
1 Satz Salatschüsseln  
1 ovale Bratenschüssel  
6 flache, 6 tiefe Teller  
6 kleinen Tellern  
23 teilig zusammen **3 90**

# HERZFIELD

## Dresden am Altmarkt

**Ein Posten weiße Porz. Tafelservices**  
31 Teile  
1 Terrine, groß, mit Deckel  
1 Ragoutschüssel mit Deckel  
1 Salatschüssel, 1 Beilage-schale  
1 ov. Bratenplatte, 1 Sauciere,  
1 runde Klopplatte  
6 flache, 6 tiefe Teller  
6 Abendbroteller  
6 Kompott-Teller  
zusammen **4 75**

# Ein Waggon Porzellan

## zu ganz besonders billigen Preisen!

- 1 Posten weiße Suppenterrinen 90
- moderne Form, mit Deckel, Stück
- 1 Posten Ragout-Schüsseln 60
- mod. Form, weiß, m. Deckel, Stück
- 1 Posten weiße Saucieren Stück 45
- 1 Posten weiße Zuckerdosen St. 20
- 1 Posten weiße Milchtöpfe 15, 10
- 1 Posten weiße Teekannen . . . 25
- 1 Posten weiße Kaffeekannen 45
- für 6 Personen . . . . . Stück

### Dekor. Porzellan

- 1 Posten Kaffeeservice, 9 teilig, 1 95
- Blumendekor . . . . .
- 1 Posten Kaffeeservice, 5 teilig, 95
- für 2 Personen . . . . .
- 1 Posten Kuchen- od. Obstsätze 85
- 1 großer u. 6 kleine Teller, zus.
- 1 Posten böhmische Kaffeetöpfe 15
- Blumendekor . . . . . Stück

### Glaswaren

- 1 Satz = 7 Glassehalen zusamm. 95
- 1 große Kuchenplatte u. 6 kleine 95
- Kuchenteller . . . . . zusammen
- 1 Bierservice 7 teilig, mit Blumen- 95
- dekor . . . . .
- 1 Bierkrug weiß, 1 1/2 Liter . . . 38
- 1 Posten Weingläser, Mathilde . 15
- 1 Posten Bierbecher, 1/2 Liter, m. 15
- starkem Fuß . . . . . Stück
- 1 Posten Glasteller . . . . . Stück 5
- 1 Post. kl. Kompottschüsseln St. 8
- 1 Posten Likörserv. m. Goldrand 95

**1 Bürsten-Garnitur**  
Kleiderbürste, Wisch-  
bürste, Auftragsbürste,  
Scheuerbürste, Schmutz-  
bürste, Handbürste . . . **95**

**1 Posten Rein-Aluminium-  
Kochgeschirre** . . . Stück **95**

**1 Posten Klosett-Bürsten-  
Garnituren** . . . . . **95**

1 Posten weiße Porzellan **Kaffee-Service** 10teilig, Kaffeekanne, Zucker-  
schale, Milchtopf, gr. Kuchen-  
teller, 6 Tassen mit Untertassen  
zusammen **1 25**

### Wichtig für Restaurants u. Pensionen!

- 1 Posten Speiseteller, dick, flach oder tief . . . . . Stück 20
- 1 Posten Abendbroteller, dick, ca. 19 cm . . . . . Stück 15
- 1 Posten Kaffeetassen, dick, hohe Form, mit Untertasse . . . . . Stück 18
- 1 Posten Kaffeetassen, niedere Form, mit Untertasse . . . . . Stück 18
- 1 Posten Kaffeekannen mit Deckel, für 1 Portion . . . . . Stück 20
- 1 Posten Kaffeekannen mit Deckel, für 2 Portionen . . . . . Stück 30
- 1 Posten Milchgießer für 1 oder 2 Tassen . . . . . Stück 9
- 1 Posten Zuckerschalen für 1 oder 2 Portionen . . . . . Stück 5
- 1 Posten Bratenplatten, 28, 25, 23 cm . . . . . Stück 35, 28, 20
- 1 Posten Salat- oder Gemüse-Schüsseln, viereckig . . . . . Stück 18, 12, 9

### Lebensmittel

Lebende **Pfund** Lebende  
**Schleien 95 Karpfen**  
Pf.

- Feinste Kieler Sprotten . . . . . 60
- 2 Dosen Sardinenheringe in Tom. 95
- 2 Dosen Oelsardinen, Norweger . . . 95
- 4 Dosen Sprotten in Tomaten . . . 95
- 1 Dose ff. Räucherlachs in Scheiben. 1.10
- 1 Portland-Kaviar, roter Kettimbondel 95
- 1 Dose Oelsardinen . . . . . 95
- 1 Glas ff. Fleischsalat mit Glas 95
- 1 grosse Tube Sardellenbutter . . . 55
- 1 grosse Tube Anchovispaste . . . 55
- 1 Pfand-Dose Oelsardinen . . . . . 1.50
- 1a starker geräucherter Speck . Pfund 1.50
- 1a magere Rauchfleisch . Pfund 1.50
- Cassler Rippen . . . . . Pfund 1.50
- ff. Mettwurst, Deutscher . . . Pfund 1.40
- ff. Blutwurst, baltische, geräuchert Pfund 1.05
- Blutwurst, beste, hausbacken, Pfund 1.25
- Leberwurst, beste, hausbacken, Pfund 1.25
- ff. Schweizerkäse . . . . . Pfund 1.15
- ff. Edamer Käse . . . . . Pfund 1.15
- 3/4 Pfd. Kaffee, frisch geröstet 95
- (Aurora) . . . . .
- 4 Pfd. beste, gemahlener Zucker . 95
- Aprikosen-Marmelade . . . . . 1.20
- Kunst-Schmalz . . . Pfund 1.30 und 95
- Rangoon-Tafelreis . . . . . Pfund 55
- Kunsthonig, sehr fein . . Pfund-Glas 50
- Erdbeeren, sweet Vernet, 2-Pfd.-Dose 95
- Himbeersaft, 1/2 Flasche . . . . . 1.05
- Puddingpulver m. Wahl, 3 Pakete 25
- Apfelsinen, beste Berglitzsche, 26
- (Pfund 1-5 Stück)
- ff. Büchsen-Erbisen . . 2-Pfund-Dose 65
- Kakao mit Milch und Zucker, Karton 8
- (10 Würfel) 75 . . . . . Stück
- Zitronen, grosse, gelbe . . . 10 Stück 48
- Bouillonwürfel, . . . . . 30 Stück 95
- Salzheringe, die grünen und besten, 13
- Rieser-Lachsheringe . . . . . Stück 20
- Räucheranale, la grosse, z. Auswärtig 95
- ff. Limburger Käse . . . . . Pfund 75
- 1a Romatur-Käse . . . . . Stück 42
- 1a Ziegenkäse . . . . . 2 Stück 95

- 1 Posten weiße Porzellanteller 15
- gezackt oder glatt, flach oder tief Stück
- 1 Posten Abendbroteller 10
- gezackte Form, 19-20 cm Stück
- 1 Posten runde Klopplatten 48
- 35 cm . . . . . Stück
- 1 Posten weiße Kompottschüsseln 8
- Stück
- 1 Posten weiße Porzellan- 18
- Kuchenteller m. 2 Henkeln, Stck.
- 1 Posten weiße Kaffeetassen 15
- mit Untertasse . . . . . Stück

### Dekor. Porzellan

- 1 Posten bunte Kaffeekannen 95
- einzelne Muster, z. Ausschuchen St.
- 1 Posten bunte Teekannen 85
- einzelne Muster, z. Ausschuchen St.
- 1 Posten bunte Milchtöpfe 12
- einzelne Muster . . . . . Stück 22 und
- 1 Posten Kaffeetassen, weiß und 95
- Goldrand . . . . . 5 Paar

### Steingut

- 1 Posten Speiseteller, gerippt, 10
- flach und tief . . . . . Stück
- 1 Posten Abendbroteller, gerippt, 8
- 19 cm . . . . . Stück
- 1 Posten weiße Kaffeetöpfe 12
- extra groß . . . . . Stück
- 1 Posten Kaffeetöpfe, Zwiebel- 14
- muster . . . . .
- 1 Posten Gemüse-Tonnen zum 20
- Aussuchen . . . . . Stück
- 1 Posten Salz- und Mehlresten 55
- mit Dekor . . . . . Stück
- 1 Salz = 6 Gewürz-Tonnen 95
- zusammen

**1 Post. Blech-Einkochdosen 30**  
mit Deckel, Gummi und  
Verschlussbügel

**Ein Posten Emaille-Waren 45**  
zum Ausschuchen Stück 95 und

**Ca. 3000 Weingläser 15**  
glatt . . . . . Stück

## Beachten Sie unsere Auslage in der Galeriestrasse!

- Waseh-Kessel** mit Deckel, verzinkt Stück von **95** an.
- Ovale Wannen** verzinkt Stück von **95** an.
- Volks-Badewannen** verzinkt Stück von **10 50** an.
- Wasser-Eimer** verzinkt Stück von **85** an.
- Eimer für Küchenabfälle** mit Sehharniederdeckel verzinkt, Stück von **2 90** an.







Während Schwagens. Unsere Artillerie legte nun auch ein, und die feindliche fliegende Abteilung war verschwunden. Den ganzen Tag...

Abends wurden wir von der... Kompanie abgelöst und rückt nach 2. ins Quartier. Am 18. Februar früh legte die Artillerie ein, und viele Gefühle haben an diesem Tage ihre Kräfte...

Eisen, Karloffeln und Fischgründe. Der Mann erhält jetzt 120 Gramm Fleisch. Ich muß nun immer das Glück gehabt haben, circa 25 bis 30 Gramm Fleisch...

Wie mir Ego mitteilte, sind diese Liebesgaben in das Feld geschickt worden. Ja, sind denn die Gefangenen keine deutschen Soldaten mehr? Haben wir nicht auch unsere Haut zu Marke getragen...

### Das Schicksal eines neutralisierten Staates.

Vor hundert Jahren wurde durch die Wiener Kongresse die Krakaus als für alle Zeiten neutralisierte Republik erklärt. Die Krakaus ist eine freie und unabhängige Stadt mit ihrem Gebiet...

### Bösterreich im Altertum.

Der Krieg war in alten Zeiten übliche Bezeichnung des belagerten Feindes. Die Kriegsführung Josephs wird im Buch Josua...

### Briefkasten.

- Anfragen ohne Namensunterchrift werden nicht beantwortet. W. G. 109 befragt: Nach Verlegungen oder Anstiftungen zurückerhaltenen andauernde Schwäche eines größeren Gliedes...
A. G. 106 befragt: Nach Verlegungen oder Anstiftungen zurückerhaltenen andauernde Schwäche eines größeren Gliedes...
A. G. 107 befragt: Nach Verlegungen oder Anstiftungen zurückerhaltenen andauernde Schwäche eines größeren Gliedes...

### Aus einem französischen Gefangenlager.

Zouloffe, 16. 1. 1915.

Mein Freund! Ich fange gleich mit meiner jetzigen Lage an. Am 7. Januar bin ich das viermal umgekommen, seit dem Tage haben mir Schokolade und Zucker gestiftet, und eine Prate zum Zubereiten...

### Verfassungen.

Bezirk Södtau. Am 16. März fand im Bürgergarten eine Mitglieder-Versammlung statt, in der Herrschaftsorgan eines kleinen Dorfes über das Leben und die Tugenden des v. Müllers...

Arbeiter-Turnerclub, Bezirk Dresden. Am 14. März hielt im Deutschen Haus, Großenhainer Straße, der Bezirk Dresden seinen 23. Turntag ab. 111 Delegierte und Funktionäre waren aus dem 106 Vereinen...

In einem Referat über Kinderturnen ging Genosse Schimmler von dem Ausspruch Plinius aus: Einen Menschen zu erziehen heißt, ihm Gelegenheit geben, sich zum Meister und Selbstherrlicher seiner eigenen Kraft zu machen...

Die bisherige Bezirksleitung nebst Stellvertretern wurde einstimmig wiedergewählt. (S. 9. 3.)

In den wenigen hundert Jahren gefangen, die über den Fall Josephs berichten. Und verurteilen alles, was in der Mitte war...

Nicht viel anders war es in Syon. Dem Freie haben Schaden wie möglich zuzufügen, wurde sogar im Soldaten-

### Eingegangene Druckschriften.

Die Versorgung der Kriegsteilnehmer, ihrer Familien und ihrer Hinterbliebenen. Verlag: Buchhandlung Dietrichs Paul Geise...

N. 106. Kadeberg. L. 51 befragt: Doppelseitige Unterleibschmerzen, die durch ein Bruchband zurückgehalten werden können...



## Vergeßst uns nicht!

die wir Tag und Nacht auf der Wacht im Schützengraben liegen und die Feinde von den heimatischen Grenzen fernhalten.

Erfüllt uns unsere bescheidenen Wünsche, die sich nur auf das Allernotwendigste beziehen. Nehmt unsere Wunschzettel in der Verpackungstelle für Feldpostpatzchen (C&E Drager- und Sidonienstraße) entgegen...

Advertisement for 'Linen-Saal' and 'Theater'. Includes 'Linen-Saal' and 'Theater' text with address and dates.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, including words like 'Abonnement', 'Nr. 6', 'Di...', 'Augenbl...', 'durch das...', 'er den San...', 'Vorrate a...', 'vervollstän...', 'freigeitig...', 'richtig der...', 's man von...', 'die Sie', 'her Erzberg...', 'sere Wahrh...', 'Auch für', 'hat großart...', 'ten mit eine...', 'sicherheit au...', 'hier eine', 's ist nur', 'Schlachten', 'die einzele...', 'en, sind u', 'des Drama', 'nenen Bild', 'Ich glau...', 'Leistungsst...', 'Es stet', 'emüber; fl', 'ngen haben', 'en, die zu', 'die zu', 'eines Zalt', 'genen Zeh...', 'uns ich', 'sich nicht', 'sind matte', 'aufste erke', 'sion Zabr', 'ges beslo', 'eulischem i', 'an der S', 'in Zweitei', 'genen Ja', 'burkten, u', 'ne den St', 'nehmen.